

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringelohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4506. — **Postfachkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4506

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.50 Mk.; Familienanzeigen, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die tägliche Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Bereinigung der proletarischen Rußlandhilfe.

Sofort nach Bekanntwerden des durch Maxim Gorki an die gesamte Menschheit gerichteten Notrufes haben wir das deutsche Proletariat aufgerufen, durch Sammlungen die Not unserer russischen Schwestern und Brüder lindern zu helfen. Inzwischen waren wir bemüht, alle proletarischen Parteien und Gewerkschaften zu einer einheitlichen Hilfsaktion zu gewinnen. Nunmehr hat der Internationale Gewerkschaftsbund (Sitz Amsterdam) in einer am 13. und 14. August in Berlin abgehaltenen Konferenz beschlossen, die Hilfsaktion für das russische Volk zu unterstützen und durch Aufruf ist das internationale Proletariat aufgefordert worden, die bereits überall in Angriff genommenen Sammlungen zu erweitern und einheitlich zusammenzufassen. Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands begrüßt diesen Beschluß auf das lebhafteste, weil nur durch Einheitlichkeit die eingeleitete Aktion zu einem wirkungsvollen Akt proletarischer Solidarität werden kann.

Wir bitten deshalb, jetzt die Sammlungen gemeinsam mit den örtlichen Gewerkschaftskartellen vorzunehmen. Die gewerkschaftlichen Landeszentralen werden dann die Beiträge dem Internationalen Gewerkschaftsbund übermitteln, der diese zur Beschaffung von Lebensmitteln und zur sanitären Hilfeleistung für Rußland verwenden wird.

Genossinnen und Genossen! Wir erwarten, daß eure oft bewährte proletarische Solidarität auch das Hilfswerk für das russische Volk so umfassend gestaltet, daß wenigstens die schlimmste Not in Rußland abgewendet werden kann.

Berlin, 15. August 1921.

Das Zentralkomitee der USPD.

Wir schließen uns der Aufforderung unseres Zentralkomitees an und fordern die Genossinnen und Genossen auf, all. im Umlauf befindlichen Sammellisten, die von uns herausgegeben worden sind, sofort abzuliefern, ganz gleich, ob diese noch leer sind oder ob Beiträge darauf gezeichnet sind. Die Genossen haben die Listen nebst etwa gezeichneten Geldern in die Stellen abzuführen, von denen sie die Listen erhalten haben. Ueber jede einzelne Sammelliste wird in der Volkszeitung quittiert. Die Gesamtsumme der gesammelten Gelder wird dem Hilfskomitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes überwiesen werden. Spätestens am 25. August müssen alle Listen im Parteisekretariat, Tauchaer Straße Nr. 19/21 abgerechnet sein.

Die Genossinnen und Genossen fordern wir auf, sich auch fernerhin recht lebhaft an der Sammlung für das hungernde Rußland zu beteiligen und dazu die Listen zu benutzen, die von den Gewerkschaftskartellen herausgegeben werden.

Der Bezirksvorstand der USPD, Leipzig.

Die Besprechung beim Reichsanzler. Steuer- und Teuerungsrage.

Berlin, 17. August. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Der Vorwärts meldet: Der Reichsanzler hat am Dienstag nachmittag eine Besprechung mit den Führern der Koalitionsparteien gehabt, wo äußerst wichtige außenpolitische Fragen, aber auch innere, wie die der Steuererlagen, erörtert worden sind. Einig war man sich darüber, daß für die augenblickliche Teuerung ein Ausgleich durch sofortige Zulüsse für die Beamten und Arbeiter geschaffen werden muß.

Nach der Meldung anderer Blätter haben außer den Deutschen und Kommunisten Vertreter aller Parteien an den Verhandlungen teilgenommen.

Ueber den Zusammentritt des Reichstags ist zwischen der Reichsregierung und dem Reichstagspräsidenten vereinbart worden, am 6. September, dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termine, festzuhalten und wegen der obersteleischen Frage keine Zwischentagung abzuhalten. Für den Fall, daß die Steuererlagen am 6. September noch nicht dem Reichstage vorliegen, sollen zuerst die Teuerungszulüsse für die Beamten und Staatsangestellten besprochen werden.

Die deutsch-amerikanischen Kreditverhandlungen gescheitert?

Berlin, 17. August. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Der Sturz der deutschen Wäuta hat sich bis zum gestrigen Abend fortgesetzt. Der Kursstand wurde gestern Abend aus New York mit 1,07% C/n gemeldet. Nach Meldungen aus Amsterdam hat dort der Sturz der deutschen Mark große Beunruhigung hervorgerufen. Deutschland könne nun, wie die niederländischen Blätter sagen, mit allen Ländern, vor allen Dingen auf industriellem Gebiet, konkurrieren. Das ganze Arbeitsleben muß das bald fühlen. Vor

allen Dingen leidet Holland unter der deutschen Konkurrenz. Als Grund für den starken Niedergang der deutschen Währung wird angegeben, daß Verhandlungen wegen einer Kreditaufleihe von 25 bis 40 Millionen Dollar, die beinahe zum Abschluß gebracht waren, im letzten Augenblick gescheitert seien, weil die amerikanischen Geldgeber einen langfristigen Kredit verweigern zu müssen glauben, solange die obersteleische Frage nicht geregelt ist.

Einberufung des Völkerbundesrates.

Genf, 16. August. Wie das Journal meldet, ist der Völkerbundrat zur Erstattung eines Gutachtens über Oberschlesien bereits zum 25. August nach Genf einberufen.

Frankreich fordert einen einstimmigen Beschluß?

Paris, 17. August. (U.) In seinem gestrigen Leitartikel ergeht sich der Temps über die Aufgaben und Methoden des Rats des Völkerbundes und bespricht dann, nur eine einstimmige Entscheidung als zulässig anzuerkennen, was übrigens ja auch aus den Bestimmungen der Völkerbundsakte hervorgehe, daß, außer in ganz besonderen Fällen, die Beschlüsse einstimmig gefaßt werden müssen. Daran müsse man sich halten. Das Gerücht sei im Umlauf gewesen, daß Frankreich sich damit einverstanden erklärt habe, eine mit einfacher Mehrheit getroffene Entscheidung anzunehmen; aber im französischen Ministerium des Aeußeren sei nichts darüber bekannt und man müsse das Gerücht für unrichtig halten. Schließlich betont der Temps noch, weder Deutschland noch Polen seien durch irgendeine Bestimmung dazu verpflichtet, einen Spruch des Völkerbundes anzunehmen. Aus diesem Grunde, und um der Entscheidung ein größeres moralisches Gewicht zu geben, müsse man auf Einstimmigkeit bestehen.

Paris, 16. August. Der Abg. Mallard kündigt in einem Briefe an Ministerpräsident Briand eine Interpellation in der Kammer über den Obersten Rat an. Er sagt darin, daß bei einer Zuteilung des Industriebezirktes Oberschlesiens an Deutschland die nationale Sicherheit Frankreichs in unmittelbarer Weise gefährdet werde.

Englisch-französische Verhandlungen über die Aushebung der militärischen Sanktionen.

London, 17. August. (U.) An amtlicher Stelle ist man der Auffassung, daß zwischen England und Frankreich wieder diplomatische Verhandlungen aufgenommen worden sind über die Frage der Aushebung der militärischen Sanktionen. Die Londoner Blätter bestätigen dies. Man wolle möglichst bald zu einer Uebereinstimmung kommen. Die Verhandlungen werden von englischer Seite so beschleunigt, daß der Oberste Rat bereits in seiner nächsten Sitzung in der Lage sein wird, einen Beschluß zu fassen.

Noch keine deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 17. August. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Dem Berliner Tageblatt wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt: Wenn jetzt wiederholt Meldungen über deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen auftauchen, so handelt es sich nach Ansicht unterrichteter Parlamentarier um polnische Fiktion, durch die festgesetzt werden soll, inwieweit Deutschland eventuell an Polen in bezug auf Oberschlesien wirtschaftliche Konzessionen machen würde. Wenn die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen wieder aufgenommen werden, siehe noch nicht fest, doch nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß die Wiederaufnahme, wenn sich die Entscheidung über Oberschlesien wider Erwarten länger hinauszuziehen sollte, nicht von dieser Entscheidung abhängen brauche, sondern daß sie gegebenenfalls schon vorher wieder in Gang gebracht werden könnten.

Freilassung deutscher Avignon-Gefangener.

Paris, 16. August. (U.) Nach einem Telegramm des Matin aus Avignon hat der Direktor des Militärgefängnisses gestern einen Ministerialerlass erhalten, durch den 34 deutsche Kriegsgefangene, 1 Ungar, 4 Jugoslawen und 6 Türken, die wegen gemeiner Verbrechen im Gefängnis saßen, freigelassen werden. Die Gefangenen werden in ihre Heimat zurückgeschickt. Bürgerliche Blätter berichten, daß es wegen der Freilassung in Frankreich zu nationalistischen Protestkundgebungen gekommen sei.

Rußland und Frankreich.

Paris, 17. August. (U.) Die Zeitungen veröffentlichen den Text von verschiedenen Noten, die die französische Regierung an das britische Kabinett bezüglich der Regelung der russischen Schulden gerichtet hat.

Paris, 15. August. Humanité veröffentlicht heute eine Erklärung Tschitcherins, in der es am Schluß heißt: Möge die französische Regierung ihre Haltung uns gegenüber ändern; wir werden dann mit offenen Armen alle Kaufleute und Industriellen, die mit uns ernsthafte Geschäfte machen wollen, aufnehmen. Möge Frankreich dem Beispiele Englands folgen, dann stehen ihm alle möglichen Vorteile zur Verfügung.

Wiga, 16. August. (Da.) Der Wigaer Sonderberichterstatter der Dena meldet: Eine Anzahl französischer Kaufleute hat mit der hiesigen sowjetrussischen Handelsvertretung ein Geschäft in Edelspelzen abgeschlossen, das sich auf mehrere Millionen Franken beläuft.

Sozialdemokratie und Parlamentskoalitionen.

Im letzten Heft der Woche veröffentlicht der rechtssozialistische sächsische Wirtschaftsminister F. Lisch einen Artikel: Sozialdemokratie und Parlamentskoalitionen, der speziell auf die politischen Verhältnisse in Sachsen und Thüringen zugeschnitten ist, wo infolge der Zusammenlegung der Landtage und der unberechenbaren, die Interessen der Arbeiterschaft stark gefährdenden Haltung der Kommunisten die Tätigkeit des parlamentarischen Apparats gehemmt ist. So richtig Fellsch die durch die kommunistischen Quertreibereien geschaffene Lage darstellt, so falsch sind unseres Erachtens auch die Schlüsse, die er daraus für die Stellung der sozialistischen Parteien zieht. Der Artikelsschreiber zeichnet die Situation folgendermaßen:

„Wir brauchen ja nur in die Landesparlamente von Sachsen und Thüringen zu blicken. In beiden Parlamenten haben die sozialistischen Arbeiterparteien nur eine Mehrheit von ein bis zwei Stimmen über das Bürgerturn besessen. In beiden Kammern waren die sozialistischen Parteien auf die parlamentarische Unterstützung der Kommunisten angewiesen. In beiden Landtagen wurde diese sozialistische Parlamentsmehrheit dadurch in ihrem Schaffen und in ihren Erfolgen bedroht, daß die Kommunisten aus ganz gleichem Anlasse — nämlich wegen der Bewilligung der Grundsteuer bezw. der Gewerbesteuer — gemeinschaftlich mit den Bürgerlichen gegen die anderen beiden sozialistischen Parteien stimmten oder zu stimmen bereit waren.“

In Thüringen ist durch dieses geradezu leichtsinnige und sträfliche Verhalten der Kommunisten der Landtag zur Auflösung gezwungen worden. In Sachsen wurde die Krise lediglich durch einen Verlagsantrag nochmals hinausgeschoben, und ob es hier entweder in den Fragen der Grund- und Gewerbesteuer zwischen den Unabhängigen und Mehrheitssozialisten auf der einen und den vereinigten Bürgerlichen Parteien auf der anderen Seite zu einer Verständigung kommen wird, oder ob bei reichlicher Ueberzeugung die Kommunisten doch noch zu der Einsicht kommen werden, daß sie mit ihrer Politik den Besitzenden nur einen Gefälligkeitsdienst erwiesen haben, der einer schweren Gefährdung der wichtigsten Interessen der Arbeiter gleichkommt, das steht noch dahin. Auf jeden Fall beweisen die Vorgänge in Sachsen und Thüringen recht deutlich, daß die Spaltung der sozialistisch denkenden Arbeiterschaft in drei verschiedene Parteien ein wahres Unglück gelehrt ist, den Wert des Parlamentarismus tatsächlich weitestgehend herabzusetzen. Es liegt nicht im Wesen des Parlamentarismus und der Demokratie begründet, daß wir deutschen Arbeiter nicht vermögen, die Revolution mehr vorwärtszutreiben und zu größeren politischen Erfolgen zu gelangen. Schuld daran ist weit mehr der Umstand, daß die deutschen Arbeiter nicht verstehen, die wichtige Aufgabe des demokratischen Parlamentarismus richtig anzuwenden. Das hat seinen Grund darin, daß die Arbeiter Deutschlands nach der Revolution leider den Gedanken der Klassenkampfpolitik zu sehr haben in den Hintergrund drängen lassen durch die Praxis der Parlamentspolitik. Auf die Dauer wird es sicherlich nicht so weitergehen können, und die Kommunisten werden in nachdrücklicher Weise von uns Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen vor dem arbeitenden Volke verantwortlich gemacht werden müssen für die Bütteldienste, die sie heute den kapitalistischen bürgerlichen Parteien im Parlament leisten. Jeglicher politischer Partei, und seien es auch die Kommunisten, ist natürlich als Arbeitsgemeinschaftspartei nur so lange der Vorzug zu geben, als diese Partei der Politik der Arbeiterklasse auch die Treue bewahrt. Wenn sie aber dem Bürgerturn die Hand reicht, um gemeinschaftlich die politische Nachposition des Proletariats im Staate mit brechen zu helfen, da wird sie zum unheimlichen Bundesgenossen, der moralisch noch weit niedriger bewertet werden muß als der weitestgehende kapitalistische Gegner.

Auf den Kommunisten liegt deshalb in einem solchen Falle, wie er sich in Thüringen jetzt ereignet hat und in nicht allzu ferner Zeit in Sachsen wie im Reich abspielen kann, ein außerordentlich hohes Maß von Verantwortung. Und wo es bei einer solchen Wahl, bei der Zufälligkeiten und Augenblicksgefühle mitunter eine nur allzu ausschlaggebende Rolle spielen können, zu einer Niederlage der Arbeiterklasse käme, da wäre der dadurch errungene Sieg des Bürgerturns einzig und allein auf das Schuldkonto der Kommunisten zu setzen.“

Wie die Verhältnisse hier geschildert sind, liegen sie, wenn auch vielleicht weniger scharf zutage tretend, überall. Die unsinnige kommunistische Spaltungspolitik erleichtert der Reaktion auf der ganzen Linie den Kampf gegen die Arbeiterklasse. Aber es darf nicht vergessen werden, daß ein Teil der Schuld auch die Partei trifft, der Fellsch angehört, weil sie — um mit dem Verfasser zu reden — „leider jahrelang den Gedanken der Klassenkampfpolitik zu sehr hat in den Hintergrund drängen lassen durch die Praxis der Parlamentspolitik“. Wenn in der letzten Zeit in Sachsen und Thüringen unter dem Druck der Verhältnisse eine geringe Besserung zu spüren ist, so ist das im Interesse der Arbeiterklasse nur zu begrüßen, und es muß versucht werden, unter allen Umständen die alten einmal erkannten Fehler zu vermeiden.

Fellsch tut aber so ziemlich das Gegenteil, wenn er schreibt:

„Dennoch gibt es zuweilen kaum ein Ausweichen, denn ebenso schwer (wie eine Arbeitsgemeinschaft mit den Kommunisten) ist es oft für die Sozialdemokratie, sich irgendeiner bürgerlichen Partei anzuschließen. . . . Solche Taktiken stellen die sozialistische Arbeiterschaft immer wieder vor die Notwendigkeit, eine Koalition mit einer annehmbaren bürgerlichen Partei einzugehen.“

Diese Empfehlung eines Kompromisses ist um so unverständlicher, da Fellsch selbst zugibt, daß es keine bürgerliche

Partei gibt, mit der eine sozialistische Partei zusammengehen könnte. Er sagt:

„Augenblicklich gibt es leider kaum eine einzige bürgerliche Partei, die politisch zuverlässig genug wäre, um einer parlamentarischen Arbeitgemeinschaft mit der Sozialdemokratie völlig würdig zu sein. Man braucht über die Deutschnationalen und Volkspartei, so wie sie augenblicklich beschaffen sind, in diesem Zusammenhang kaum ein Wort zu verlieren. Aber auch die Demokraten, besonders diejenigen, wie wir sie in Thüringen und Sachsen sehen haben, können nur als kapitalistischer Mischmasch gelten, und manche ihrer Vertreter stehen dem reaktionären Kurs geradezu gefährlich nahe.“

In Sachsen stehen die Demokraten um Dr. Seyfert dem reaktionären Kurs nicht nur ziemlich nahe, sie haben sich von den Rechtsparteien als Stoßtrupp gegen die Arbeiterklasse benutzen lassen. Sie sind nicht harter, sondern wegen ihrer politischen Heuchelei und Unzuverlässigkeit weit gefährlicher als die Parteien ganz rechts. Mit einer dieser bürgerlichen Parteien ein Kompromiß eingehen, hieße für die Sozialdemokratie in den alten Fehler zu verfallen und den Klassenkampfstandpunkt verlassen. Es würde die Herstellung einer proletarischen Einheitsfront ungeheuer erschweren. Jellisch sagt an einer Stelle seines Artikels, daß die Frage, ob ein Parlament im Sinne sozialistischer Ideenrichtung und ihrer praktischen Auswirkung eine wichtige und erfolgreiche Waffe für die Arbeiterklasse ist oder nicht, hänge davon ab,

„daß die Sozialdemokratie innerhalb des Parlaments sich mit Umsicht und Sorgfalt, vor allem aber mit einem ausgeprägten politischen Takt die Parteien sorgsam auswählt, mit denen sie glaubt, eine Arbeitgemeinschaft verantworten zu können, und daß sie sich weiter mit noch größerer Strenge, Gewissenhaftigkeit und Selbstzucht von den Parteien fernhält, die zwar imstande wären, ihr einige Augenblickserfolge mit geringen zu helfen, jedoch nur um den Preis, daß entweder der Gefälligkeitsdienst, der als Gegenleistung dafür gefordert würde, ein weit größeres Opfer bedeuten würde als der Gewinn, oder daß gar das Ansehen der Partei vor der Masse des Volkes wesentlich herabgemindert und der Glaube an den Sozialismus ins Schwanken kommen würde.“

Das ist richtig. Aber eben deshalb ist ein Kompromiß mit einer bürgerlichen Partei — auch mit den sogenannten Demokraten — in Sachsen ein Unding. Die sächsischen Rechtssozialisten haben ja schon einmal die Probe aufs Exempel gemacht und dabei erhebliche Opfer gebracht. Die „Erfolge“, die dabei für den Sozialismus erzielt worden sind, sollten doch abschrecken. Eine Wiederholung dieses Experimentes würde die Sozialdemokratie geradezu kompromittieren. Nichts wäre geeigneter, das Ansehen einer proletarischen Partei vor den Massen mehr herabzusetzen und den Glauben des Sozialismus ins Schwanken kommen zu lassen, als ein Kompromiß mit einer der bürgerlichen Parteien, die den Kampf gegen den Sozialismus auf ihre Fahne geschrieben haben und mit den gemeinsten Mitteln führen. Es ist deshalb auch völlig deplaciert, wenn Jellisch schreibt:

„Weil von den Kommunisten auf absehbare Zeit die Unterstreichung einer realisierbaren sozialistischen Politik nicht zu erhoffen steht, bleibt nur der sozialistisch-unabhängige Block übrig. Wo er in der Minderheit ist und die Gefahr einer reaktionären Regierung besteht, bleibt nichts übrig als das Zusammengehen mit der bürgerlichen Linken, sofern sie sich zum Schutze und Ausbau der Demokratie und Republik verpflichtet. Sachsen und Thüringen sollten den Unabhängigen ein schlechtes Beispiel sein. Wie sie das Kabinett Bittich, das einen schweren Kampf gegen rechts zu kämpfen hat, unterstützen mußten, so werden sie sich eines Tages im Reich wie in den Einzelstaaten entscheiden müssen, ob sie mit uns unbürgerlichen Linksparteien die Grundlagen des kommenden Volksstaates schützen und erweitern, oder ob sie die Regierung in die Hände der Reaktion spielen wollen.“

Nicht die Unabhängige Partei hat ihre Auffassung zu revidieren, sondern die Rechtssozialisten, soweit sie noch immer mit dem Gedanken eines Kompromisses mit einer bürgerlichen Partei spielen. Nur die klare Entscheidung für den Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat vermag den Arbeitermassen das Vertrauen zu den sozialistischen Parteien und den Glauben an den Sozialismus zurückzugeben und die Vorbedingung zu schaffen für eine starke, zielbewusste und einheitliche Kampffront gegen die kapitalistische Fronde.

Kommunistische Ehrlichkeit.

Wie Clara Zetkin nach Lenin-Lugemburgischen Rezept handelte.

Auf dem letzten Moskauer Kongreß der 3. Internationale hat Clara Zetkin gegen heftige Angriffe ihre wahrhaft kommunistische Gefinnung erweisen, den Vorwurf des Opportunismus bzw. Levitismus entkräften müssen.

Sie tat das — wir nehmen an erfolgreicherweise — durch die Abgabe einer Erklärung, die jetzt bekannt wird und deren zweites Abkapitel wörtlich lautet:

„Genosse Seyfert hat ferner behauptet, mein Verhalten zur kommunistischen Partei sei von Anfang an schwankend und unsicher gewesen, ich habe mich ihr nicht sofort bei der Gründung angeschlossen. Zu dieser Behauptung stelle ich das folgende fest: Vom Gründungsparlament der KPD wurde ich überzogen. Genossin Luxemburg hatte mir noch kurz vorher mitgeteilt, sie, und später noch Genosse Leo Jogisches, hielten an der Auffassung fest, daß wir uns erst auf dem Parteitag der USPD von dieser lösen und als kommunistische Partei konstituieren sollten. Ein Zusammentreffen äußerer Umstände hat bewirkt, daß ich keine Nachricht von der gedachten Auffassung und dem Stattfinden des Gründungsparlamentes erhalten habe.“

Kurz vor ihrer Ermordung schrieb mir Rosa, ich möge nicht so ungeduldig auf mein Kommen nach Berlin und meine offizielle Beitrittserklärung zur KPD drängen. Nach Rücksprache mit Leo finde sie, es sei der Sache nützlicher, wenn ich bis zum Parteitag der USPD dieser angehöre. Sie werde mir demnächst ausführlich über das Warum schreiben.

Die feige Bluttat der betrübten Mörder hat diesen Brief verhindert. Bald darauf schrieb mir Genosse Leo, er wisse, wie peinlich mir die schiefte Situation sei. Ich müßte jedoch bis zum Parteitag der USPD aushalten. Erstens als Redakteurin der Frauenbeilage der „Leipziger Volkszeitung“ sei ich ein vorgehobener Posten im Feindesland. Zweitens, dieser Posten werde vielleicht den Vorstand der USPD, zu der politischen Dummheit verfallen, mich zu maßregeln. Drittens, ich dürfe die Möglichkeit nicht preisgeben, am Parteitag der USPD teilzunehmen dort von unserem Standpunkt aus Kritik an der Theorie und Praxis der Partei zu üben und dann meinen Austritt aus ihr zu erklären. Dadurch würde vielleicht ein Teil der opponierenden Linken mitgerissen und uns zugunsten werden. Er halte die Ausnutzung der vorliegenden Mäßigkeit für um so wichtiger, als er nach wie vor der Meinung sei, die Gründung der KPD, sei zu früh erfolgt, man hätte für sie den Parteitag der USPD abwarten müssen.

Ich habe dementsprechend gehandelt.

Clara Zetkin.

Mehr kann die Welt nicht verlangen, selbst die kommunistische nicht! Freilich, Lenin hat die Taktik, die erhaben über Treu und

Glauben ist, empfohlen. Rosa Luxemburg, Leo Jogisches und Clara Zetkin sind mit ihm in diesem Punkt einer Meinung. Also auch die niederrichtigsten Mittel sind für die kommunistische Seite erlaubt — der Zweck heiligt sie. Der Parteiökonomismus macht, wie man sieht, edle Charaktere nicht etwa blind für das Unsaubere solcher Handlung — Clara Zetkin war ihr unehrliches Verbleiben in der USPD, peinlich und Jogisches verstand das —, aber er bringt sie dahin, sich über diese Unsauberkeit entschließen hinwegzusetzen. Clara Zetkin brachte es über sich, zu heucheln und der Leitung der USPD eine Falle zu stellen — vielleicht beging sie die Dummheit, die alte verdiente Kämpferin zu maßregeln, was man dann agitatorisch zugunsten der „gerechten Sache“, d. h. der kommunistischen Partei hätte ausnutzen können. Unsere Parteileitung hat den Kommunisten diesen Gefallen nicht erwiesen, was Clara Zetkin offenbar sehr bedauert hat.

Als nach 26jähriger Redaktionsstätigkeit an der „Gleichheit“ Frau Zetkin wegen ihrer Opposition gegen die Kriegspolitik der USPD, von dieser gemahnet wurde, hat die USPD, sich nicht damit begnügt, dieses bittere Unrecht auf das schärfste zu kritisieren, unsere Partei hat vielmehr alles getan, um Frau Zetkin einen sofortigen ähnlichen Wirkungsbereich wieder zu schaffen. Unser alter Genosse Bod hat im Einverständnis mit der Zentrale sich die größte Mühe gegeben, die Herausgabe einer Frauenzeitschrift vom Generalkommando Cassel bewilligt zu bekommen. Unter dem Belagerungsstand während des Krieges eine sehr schwierige Sache. Als die Bewilligung fraglich erschien, ist Genossin Zetkin im Auftrag der Zentrale nach Leipzig gereist, um mit der „Leipziger Volkszeitung“ wegen der Herausgabe einer Frauenbeilage zu verhandeln. Die Leipziger Genossen waren sofort bereit, hatten selbst schon den Gedanken erwogen und gingen am gleichen Tage an die Ausführung des Planes, nachdem die Zentrale Clara Zetkin die Redaktion angetragen und ihre Zustimmung erhalten hatte.

Bei Kommunisten wundern wir uns grundsätzlich über nichts. Daß Clara Zetkin jederzeit zu den Kommunisten ging, hat uns geschmerzt. Aber es war ihr gutes Recht und es wäre lächerlich gewesen, hätten wir ihr das jemals zum moralischen Vorwurf machen wollen. Der Umstand, daß sich die USPD für sie mit besonderer Wärme und starkem Eifer energisch eingesetzt hatte, als sie von den Rechtssozialisten gemahnet wurde, kann natürlich nicht einen Anspruch der USPD begründen, daß Clara Zetkin deswegen hätte bei ihr bleiben müssen. Das versteht sich am Rande. Aber wenn Clara Zetkin schon das natürliche Gefühl für Treu und Glauben meinte, unterdrücken zu müssen um der kommunistischen Sache willen, dann hätte sie doch ein gewisses kleines Gefühl der Dankbarkeit für die bisherigen Kampfgenossen dazu treiben müssen, ihnen gegenüber ehrlich und wahr zu sein. Dazu hat es nicht gelangt, der Parteiökonomismus war stärker. Wir stellen es fest — nicht mehr, und legen diese Erfahrungen zu den vielen andern gleichartigen in die Mappe Kommunismus.

Die Bedingungen für die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Berlin, 16. August. Der französische Ministerpräsident hat dem deutschen Vertreter in Paris folgende Note übermittleit:

Im Namen der im Obersten Rat vertretenen alliierten Regierungen habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß der Oberste Rat am 13. August 1921 bezüglich der am 7. März d. J. verhängten wirtschaftlichen Sanktionen folgenden Entschluß gefaßt hat, dessen Wortlaut folgt:

1. Auf Grund der Annahme des Ultimatum vom 6. Mai 1921 durch Deutschland, sowie auch auf Grund der ersten von Deutschland auf Reparationsordnung geleisteten Zahlungen und unter Vorbehalt der vollständigen Begleichung der Summen, die Deutschland am 31. August 1921 zu zahlen hat, beschließt der Oberste Rat einstimmig die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen, die durch ihn am 7. März 1921 verhängt wurden.

Diese Entscheidung wird gegebenenfalls am 15. September 1921 in Kraft treten.

2. Jedoch ist diese Entscheidung von folgenden vorher von der Deutschen Regierung anzunehmenden Bestimmungen abhängig:

a) Es wird eine interalliierte Stelle geschaffen, die in Gemeinschaft mit den zuständigen deutschen Stellen zusammenarbeiten wird bei der Prüfung und Ausstellung solcher Ein- und Ausfuhrbewilligungen, welche Waren betreffen, deren Empfänger oder Absender Firmen sind, die auf Grund des Versailles-Friedensvertrages belästigt sind. Der einzige Zweck dieser Stelle ist es, Sicherungen dagegen zu schaffen und darüber zu wachen, daß nicht etwa das deutsche Ein- und Ausfuhrsystem hinsichtlich der belästigten Gebiete eine Verhinderung der interalliierten Waren unter Verstoß gegen die Artikel 264—267 des Friedensvertrages zur Folge hat.

b) Die Deutsche Regierung erkennt die Gültigkeit der Handlungen an, die während der Dauer der Sanktionen auf Grund der Verordnungen vorgenommen worden sind, welche die Interalliierte Rheinlandkommission in Ausführung der auf der Londoner Konferenz im März 1921 getroffenen Entscheidungen erlassen hat. Es wird von allen gerichtlichen und Verwaltungsmaßnahmen wegen solcher Handlungen Abstand genommen, die nach Maßgabe der erwähnten Verordnungen vorgenommen sind.

3. Die Interalliierte Rheinlandkommission ist ermächtigt, unter Mitwirkung des Beauftragten der Italienischen Regierung, Ausführungs- und Übergangsbestimmungen zu erlassen und durchzuführen, die sich auf die vorgenannten Entscheidungen sowie auf die Verwendung der vereinnahmten Gelder und die Prüfung der geleisteten oder noch zu leistenden Ausgaben beziehen.

4. Der Oberste Rat überträgt die Ausarbeitung der näheren Bestimmungen über die im § 2 erwähnte Stelle einem Sachverständigen-Ausschuß, der von den Regierungen der Befugnis-mächte und von der Italienischen Regierung ernannt wird und seine Vorschläge vor dem 1. September den Regierungen zu unterbreiten hat.

Die Sachverständigen werden möglichst bald in Koblenz zusammenzutreten und sich dort mit den deutschen Delegierten treffen. Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, dieses Schriftstück Ihrer Regierung zu übermitteln und ihr mitzuteilen, daß ich mich freuen würde, von Ihnen zu erfahren, daß sie die in der Entscheidung der Alliierten Mächte aufgesetzten Bedingungen annimmt.

Gen. Friedb.

Italien und das Ergebnis von Paris.

Rom, 16. August. (Stefani.) Nach seiner Rückkehr von Paris lud Ministerpräsident Bonomi Vertreter der Presse zu einer Besprechung ein, um sie über die Pariser Beratungen zu unterrichten. Ministerpräsident Bonomi erklärte, die italienische Delegation habe in Paris gefunden, daß die oberste Frage ziemlich vorwärts gewesen sei. Sie habe sich immer bemüht, Reibungen zu mildern. Die Zustimmung des gesamten Obersten Rates an einen einzigen Staat sei einstimmig abgelehnt worden. Da aber keine Einigung hinsichtlich der Zuteilung der Gebiete und namentlich des Industriebereichs möglich gewesen sei, so habe Italien vorgeschlagen, den Völkerbundrat um ein endgültiges Urteil zu ersuchen. So sei die Gefahr eines Bruches vermieden worden. Italien habe für den Frieden gewirkt, um die Allianz unverletzt zu erhalten. Die oberste Frage sei an den Völkerbundrat verwiesen worden, der

seine Meinung dem Obersten Rat mitteilen werde. Dieser werde sie sich zu eigen machen. Ministerpräsident Bonomi hob hervor, daß die Alliierten die auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Initiative Italiens gewürdigt hätten.

Minister des Neuern della Torre erklärte, daß die Entscheidung sich mit dem Friedensvertrag von Versailles in Einklang befände, daß es sich um einen tatsächlichen Schlichtungsfall handle, und daß die beiden Parteien Deutschland und Polen angehört werden könnten.

Finanzminister Soleri machte Mitteilungen über die Beschlüsse in der Reparationsfrage. Zwar sei den berechtigten Wünschen Italiens nicht völlig Rechnung getragen worden, die Lage Italiens habe sich indessen doch verbessert. Bei der Unterzeichnung des Schlichtungsprotokolls hätten alle Minister ihre Unterschrift ohne Vorbehalt gegeben, mit Ausnahme des Vertreters Frankreichs, der erklärt habe, er könne nur vorbehaltlich der Billigung seiner Regierung seine Unterschrift geben. Alle Ministerpräsident Bonomi und Finanzminister Soleri betonten, bedeutet dieser Vorbehalt keine Aufhebung der getroffenen Vereinbarungen; er erklärte sich vielmehr dadurch, daß die öffentliche Meinung in Frankreich durch die Ergebnisse der Konferenz amheimend wenig befriedigt sei. Bonomi und Soleri brachten die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Frage in freundschaftlicher Weise werde erledigt werden.

Schatzminister de Nicola teilte bezüglich der von Deutschland an Italien zu leistenden Zahlungen in natura mit, Italien wünsche solche Waren und Erzeugnisse, durch die den Italienern eine Konkurrenz nicht erwachsen könne. Er stellte mit Bedauern fest, daß von Italienscher Seite versucht werde, auch solchen Artikeln Eingang nach Italien zu verschaffen, die der heimischen Erzeugung Konkurrenz bereiten.

Rom, 17. August. (TU.) Italien verlangt einen um fünf Milliarden Goldmark höheren Anteil an der deutschen Gesamtentschädigung von 132 Milliarden Goldmark. Begründet ist das Verlangen durch Oesterreichs Lage, infolge deren Italien auf den ihm von der österreichischen Entschädigung zugewiesenen Prozentsatz Anteil verzichten muß. England und Belgien haben zugestimmt.

Kahr sucht Konflikt mit der Reichsregierung.

Um die Getreidewirtschaft.

Aus Berlin wird vom 16. August gemeldet:

Auf das Verlangen des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. von Kahr um Anwendung der im § 12 der Reichsgetreideordnung dem Reichsernährungsminister eingeräumten Befugnisse hat sich das Reichsernährungsministerium nachmals abgefunden. Ein Beschluß darüber ist der bayerischen Regierung zugegangen. Das Reichsernährungsministerium hält eine Abschließung Bayerns in der Getreidewirtschaft nicht für notwendig, da die Getreideausläufe in Bayern keinen besonders großen Umfang angenommen haben und weiter die Gefahr eines Ueberschreitens des Weltmarktpreises durch die Freigabe der Brotgetreideeinfluße beseitigt worden ist. Es besteht also in keiner Weise Veranlassung, Deutschland nicht als einheitliches Wirtschaftsgebiet weiter bestehen zu lassen.

Diese Berliner Kundgebung ist die Erwiderung auf einen gängen Pressefeldzug, der, unterstützt durch amtliche Äußerungen und Telegramme der bayerischen Regierung nach Berlin in der nationalsozialistischen bayerischen Presse gegen die Reichsregierung wegen ihrer Haltung in der Getreidewirtschaft geführt wird. Bayern will die Sperrung seiner Grenzen für Getreide gegen das übrige Reich mit der Begründung, daß Aufkäufer in Bayern das Getreide außer Landes führen, um Wucher damit zu treiben. Das ist nun, nachdem die Zwangswirtschaft so gut wie aufgehoben ist, etwas sehr Natürliches. Nachdem die freie Wirtschaft anerkannt ist — und die bayerische Regierung hat sie ja mit am energischsten gefördert — steht der Preistreiber das Feld offen. Nun möchte Bayern sich gegen diese Wirkung seiner eigenen Politik durch Sperrung vom Reich durch Zurückgreifen auf die Zwangswirtschaft sichern. Das geht natürlich nicht an, weil dann das übrige Deutschland um so schlechter fahren würde. Es ist schon während des Krieges ein Skandal gewesen, daß Bayern seine Ueberschußlebensmittel durch Grenzsperrren für sich behielt und sich auf diese Weise billigeren Lebensmittelpreise stützte, als das übrige Deutschland sie hatte — ein Hohn auf die deutsche Reichseinheit, wie er schlimmer nicht gedacht werden konnte. Diesen Zustand möchte die bayerische Regierung also jetzt aufs neue herbeiführen.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide ist von uns heftig bekämpft worden, weil die preisfördernde Wirkung, die Gefährdung der Brotversorgung vorauszusetzen war. Wir haben Recht behalten, die Folgen sind bereits eingetreten. Landwirte und Händler haben den Preis für das Brotgetreide schon über den hohen Weltmarktpreis hinausgetrieben. Die Folge ist, daß die Landwirte um so weniger geneigt sind, das Umlagegetreide zu den amtlich festgesetzten Minderpreisen zu liefern. Sie möchten auch das letzte Körnchen ihrer Ernte noch zu dem ungeheueren freien Preis verkaufen und halten deshalb mit der Lieferung zurück, um einen Druck auf die Regierung auszuüben. Das mußte so kommen und hätte jeder voraussehen können, der nur sehen wollte. Aber da agrarisch Trumpf ist, wurden die Proteste der proletarischen Parteien von den bürgerlichen einfach mißachtet. Nun ist ein Zustand eingetreten, daß die Regierung schamlos die Getreideeinfluß vom Ausland freigeben muß, um die gar zu tolle Preistreiber wenigstens etwas einzudämmen. Ob damit noch viel an dem Ansehli, das bereits eingetreten ist, gebessert werden kann, steht dahin. Aber so verwerflich diese ganze bürgerliche Ernährungspolitik ist, die bayerische Regierung, die an ihr im höchsten Grade mitschuldig ist, hat keinerlei Berechtigung, das deutsche Wirtschaftsgebiet zu zerschneiden und so für das nichtbayerische Deutschland die Sache noch zu verschlimmern, lediglich, um ihre Verantwortlichkeit vor der bayerischen Bevölkerung zu verdecken.

Daneben wünscht Kahr offenbar die partikularistische Streuung in Bayern durch die Ausschließung dieser Sache zu stärken. In seinem letzten Telegramm an die Reichsregierung spricht dieser Führer der Gegenrevolution ganz offen von den politischen Folgen der Weigerung der Reichsregierung und in den ihm ererbten Wäutern wird eine Reichswehr in schärfster Form getrieben. Die nationalsozialistische M. N. N. fordern gar schon die bayerische Regierung auf, unbekümmert um alles übrige, das heißt unbekümmert um Reichsverfassung und Gesetz, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, das heißt widerrechtlich, ungesetzlicher Weise die bayerischen Grenzen für Getreide zu berren. Die bayerische Reaktion kreiert die Gefahrenwelt um Vorschlägen an den Reich für gekommen zu erachten. Sie arbeitet ganz offen auf den direkten Konflikt mit der Reichsregierung hin.

Die Gegenrevolution lauert — das Proletariat sei auf der Hut!

Ausrufung der Republik Fünfkirchen.

Wien, 16. August.

UK. Die demokratische Volksrepublik von Baranya (Fünfkirchen) wurde am Sonntag durch den einstimmigen Willen der verammelten Bevölkerung proklamiert. Provisorischer Präsident des Exekutivkomitees ist der Fünfkirchner Einwohner Peter Dobrowitsch. Die Ankunft des Grafen Michael Karolyi wird erwartet. Die Arbeiterchaft ist bewaffnet und neu

brüderlich mit den jugoslawischen Truppen. Die Regierung hat das provisorische Exekutivkomitee übernommen, das aus sozialdemokratischen und bürgerlich-demokratischen Vertretern besteht. Die Kommunisten nehmen an der Regierung nicht teil.

Nach einem indirekt aus Pécs (Fünfkirchen) eingegangenen Bericht der UK. haben sich die Ereignisse folgendermaßen abgepielt: Am Freitag wurde der Generalstreik proklamiert. Am Sonnabend standen alle Betriebe still und gewaltige Demonstrationen bewegten sich durch die Straßen der Stadt. Die Bergarbeiter der umliegenden Kohlengruben zogen in geschlossenen Zügen nach Fünfkirchen und erklärten, den einmarschierenden ungarischen Truppen auf eigene Faust bewaffneten Widerstand leisten zu wollen. Eine Arbeiterdeputation begab sich zum Ententebelegierten, den englischen Obersten Gosset, um ihm zu erklären, daß die Arbeiterschaft entschlossen sei, lieber jeden Fußbreit Bodens mit den Waffen in der Hand zu verteidigen, als sich dem Terror der Horthy-Offiziere auszuliefern. Gosset suchte die Deputation davon zu überzeugen, daß die Arbeiterschaft von den ungarischen Truppen nichts zu fürchten habe und die ungarische Regierung keinerlei Pläne verfolgte.

Am Sonntag vormittag wurde bekannt, daß an der ungarisch-serbischen Demarkationslinie Offiziere des Detachements Héthas aufgetaucht seien und daß die ungarische Regierung schwarze Pläne der politischen Flüchtlinge in Pécs angefertigt habe. Daraufhin erreichte die Erregung ihren Höhepunkt. Die Beamtenhaft, die Polizei, die bürgerlich-demokratische Partei erklärten ihren Anschluß an die Bewegung. Zehntausende von Demonstranten versammelten sich auf freiem Platze und wählten einstimmig ein Exekutivkomitee, das die Geschäfte der Republik Baranya leiten soll. Die Versammlung legte einen feierlichen Eid ab, Fünfkirchen gegen Horthy zu verteidigen. An die jugoslawische Regierung, an den Grafen Michael Karolvi in Spalato, und an die Wiener Emigranten wurden Telegramme geschickt, in denen es heißt, daß die Fünfkirchner gute Ungarn seien und die Einverleibung an Ungarn wünschten, aber erst dann, wenn das gegenwärtige Horthy-System gestürzt und durch eine demokratische Republik ersetzt sei.

Am Montag herrschte in der Stadt Ruhe. Von den öffentlichen Gebäuden weht die rote Fahne. Das Exekutivkomitee und die Gewerkschaftsleitung erteilten einen Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit. Die bewaffnete Arbeiterschaft erhält Zugang durch die politischen Flüchtlinge aus dem übrigen Südbanien und aus Wien. Die jugoslawischen Besatzungstruppen nehmen gegenüber der neuen Regierung eine freundschaftliche Haltung ein.

Die Erregung der Bevölkerung des Gebiets ist sehr verständlich — das Erscheinen der Wodgesellen der Hejas-Bande, dieser Bestien in Menschengestalt (die bei den deutschen Falenkreuzern als beseuerndes Vorbild gelten), an der Demarkationslinie läßt erkennen, was die unglückliche Bevölkerung an Grauen und Qualen zu erdulden haben würde, wenn das Horthy-Regime Gewalt über sie gewönne. Die jugoslawische Regierung, die ihre Treue zum Friedensvertrag von Trianon natürlich beweist, wird diese Vorgänge nicht ungenügend sehen. Indes braucht man deswegen nicht zu bezweifeln, daß die Bewegung aus der Bevölkerung selbst herausgewachsen ist — ihre Bestrebungen vor dem Horthy- und Hejas-Blutregime sind nur zu sehr verständlich. Dieses Schandregime kann aber nur das Gegenteil moralischer Eroberungen machen. Die Sympathien des Proletariats aller Länder werden mit den Arbeitern von Fünfkirchen sein und die Sozialisten der Ententeländer müssen ihre Kraft für sie einsetzen, indem sie auf ihre Regierungen drücken, damit sie die Einwohner des bedrohten Gebiets durch eine zweifelsfreie Amnestie und durch kräftige Sicherungen, die von der Entente kontrolliert werden müssen, vor der Blutgier der Horthy- und Hejas-Bestien schützen!

Bei einer Rücksprache, die der englische Kommissar Gosset mit dem ungarischen Außenminister Banffy hatte, gab dieser zu, daß die ungarische Regierung eine Diktate der radikalen Sozialisten von Fünfkirchen in Händen habe und daß diese „bestraft“ werden sollen.

Ungarn droht Deutsch-Oesterreich.

Wien, 16. August. (DZ.) Der ungarische Ministerpräsident droht Oesterreich mit Verhaftungsmassnahmen, wenn es in Westungarn den ungarischen Wünschen auf Abtretung von mehr als ein Drittel von Westungarn nicht entgegenkommt.

Der Kampf gegen den reaktionären Danziger Senat.

Danzig, 16. August. (WZ.) Im Volkstage wurde heute der Antrag der Sozialdemokratischen Partei, dem Senat das Vertrauen zu entziehen, verhandelt. Vor leeren Bänken der rechten Seite des Hauses hielten Vertreter der Linken Anlagereben gegen den Senat und die bürgerlichen Parteien. Nach vierstündiger Tagung wurde abgestimmt, wobei sich die Beschlußfähigkeit des Hauses ergab. Die kommunistische Partei stellte Antrag auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Senator Schümmer wegen Verletzung seiner Amtspflicht. Ueber diesen Antrag wird der Volkstag am Dienstag nächster Woche beraten. In dieser Sitzung wird auch die Abstimmung über das Mißtrauensvotum wiederholt werden.

Um Danzigs Hafen und Eisenbahnen.

Danzig, 16. August. Da bei den Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über Eigentum und Verwaltung der Eisenbahnlinien im Gebiete der Freien Stadt Danzig, sowie im Hafenausfluß über die Auslegung des Begriffs Hafenerbahn keine Einigung erzielt werden konnte, hat der Oberkommissar des Völkerbundes Hacking entschieden, daß die Volkbahnen außer den Hafenerbahnen an Polen überwiegen werden und die Verwaltung in polnische Hände übergeht. Die Eisenbahnen und Straßenbahnen, die in erster Linie dem Bedürfnis der Freien Stadt Danzig dienen, sowie die vorhandene Schmalspurbahn und Straßenbahn im Gebiete der Freien Stadt mit den dazu gehörigen Grundstücken einschließlich der Eisenbahndirektion gehören Polen auf Grund von Artikel 25 der Konvention. Eigentum, Verwaltung usw. der bestehenden Eisenbahnen, die besonders dem Hafen dienen, gehören dem Hafenausfluß. In der Entscheidung des Oberkommissars heißt es dann u. a.: Die polnische Regierung wird sich verpflichten, den Hafen von Danzig voll auszunutzen, welche andere Häfen in Zukunft auch an der Ostsee eröffnet werden mögen. Die Danziger Regierung wird sich verpflichten, die Interessen Polens bezüglich des freien Zugangs zum Meere zu allen Zeiten sicherzustellen.

Kampf mit einer polnischen Bande.

Rosenberg, 16. August. (WZ.) In der Nacht zum Montag kam es bei den Dörfern Sternally und Kosterly an der Grenze zu einem Gefechte mit regulären polnischen Truppen, denen es gelang, durch eine umfassende Bewegung die beiden Dörfer zu nehmen. Nach heftigsten deutschen Kräften gelang es, nach heftigem Kampfe die Polen über die Grenze zu treiben. Die Polen hatten 24 Tote und eine Anzahl Verwundete.

Polnische Waffenlager.

Beuthen, 16. August. (DZ.) Im Kreise Beuthen fand von englischer Seite eine Waffenjagd bei Polen statt, die ein

überaus reiches Ergebnis hatte. Mehrere Personen, bei denen größere Waffenlager gefunden wurden, sind verhaftet worden. In der Stadt Beuthen macht eine Bande aus anscheinend unläuterer Elemente des ehemaligen Selbstschutzes die Straßen unsicher. Es haben sich Ueberfälle auf Passanten ereignet. Der englische Kreisinspektor hat entsprechende Maßnahmen gegen das Anwesen in Aussicht gestellt.

Zusammenstoß zwischen Engländern und Polen.

Beuthen, 17. August. (DZ.) In Rattowitz ist es am Dienstag abend zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Engländern und betrunkenen Polen, die die Engländer anrampelten und beschimpften, gekommen. Die Engländer machten von ihren Waffen Gebrauch, sahen sich aber plötzlich auch einer großen Anzahl französischer Soldaten gegenüber, die für die Polen Partei ergriffen und diese der Festnahme durch die Engländer entziehen wollten. Erst einer Streifpatrouille gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die polnischen Ruhestörer waren inzwischen entkommen.

Die Hungerkatastrophe in Rußland.

London, 16. August. Daily Telegraph berichtet, die britische Vertretung in Moskau habe sich davon überzeugt, daß die im Auslande über die russische Hungersnot verbreiteten Nachrichten in keiner Weise übertrieben sind. Die Katastrophe in Rußland scheint im Gegenteil noch größer zu sein, als selbst in den pessimistischsten Kreisen geschätzt wurde. Die größte Gefahr liegt in der Tatsache, daß sich die Hungersnot zweifellos nächstes Jahr in noch größerem Maße wiederholen werde. — Nach einer Moskauer Meldung desselben Blattes veranstalteten Bauern und Deserteure des Roten Heeres in den kleinen Städten und Dörfern Rußlands Zubespionage.

Warschau, 17. August. (DZ.) Wie die polnischen Blätter melden, sind die Gouvernements Minsk und Mohilew von hungrigen russischen Flüchtlingen überfüllt, die über die polnische Grenze zu dringen versuchen. Es ist bereits mehreren tausend von ihnen gelungen, die Grenze zu überschreiten.

Die Cholera.

Riga, 16. August. (DZ.) Nach den letzten Veröffentlichungen des Volkskommissariats für Gesundheitswesen sind bis zum 2. August, soweit Nachrichten vorliegen, auf dem Gesamtgebiete der Sowjetrepublik 71 874 Cholerafälle registriert worden, darunter etwa 2800 bis zum 1. Juni d. J. Nach wie vor sind das hungerrnde Wolgagebiet und die Gouvernements Kurland und Wenden der Herd der Erkrankungen. Im Moskauer Gouvernement sind 729 Fälle registriert worden. Neuregistriert sind Cholerafälle in Wolgoda und in den Städten Wessibirien. In Rostow am Don und in Samara ist die Zahl der Erkrankungen zurückgegangen.

Paris, 16. August. Blättermeldungen zufolge hat man in der Gegend von Smolensk und Orscha am Dnepr zahlreiche Cholerafälle festgestellt. Die Cholera greife mit jedem Tag weiter um sich.

Amerikas Hilfsaktion.

Kopenhagen, 16. August. Nach Meldungen aus Helsingfors hat die russische Regierung ein Dekret erlassen, wonach amerikanischen Bürgern gestattet wird, Rußland zu verlassen. Dieser Schritt wird als die Erfüllung einer der Bedingungen für die amerikanische Hilfsaktion betrachtet.

Neval, 17. August. (DZ.) Der Rat der Volkskommissare hat den Wunsch Hoover, Lebensmittel nur an die hungernde Bevölkerung von Rußland und nicht an die Rote Armee zu liefern, abgelehnt.

Irland vor der Entscheidung.

Die Eröffnung des irischen Parlaments.

Dublin, 16. August. Nach einer Reitermeldung vollzog sich die Eröffnung des irischen Parlaments, das darüber entscheiden soll, ob das irische Volk das Anerbieten Englands, Irland Home-rule nach Art der Dominions zu gewähren, annehmen oder aber im Kampfe bis zum Neuesten um seine vollständige Unabhängigkeit verharren soll, unter gewaltiger Begeisterung der Bevölkerung. Obwohl es heftig regnete, wartete eine ungeheure Volksmenge am Rathaus, wo das Parlament zusammentrat. Insbesondere wurde de Valera ein Empfang bereitet, wie er sonst nur Fürsten zuteil wird. Das Parlament tagte in dem historischen Saale des Rathauses, in dem Parnell einige seiner bedeutendsten Reden für Irlands Freiheit gehalten hatte. Parnells Bild hing über dem Sitze des Sprechers. Etwa 2000 Zuhörer folgten den Verhandlungen. Als de Valera und andere Mitglieder des Kabinetts den Saal betraten, wurden sie mit Hochrufen empfangen, die minutenlang andauerten. In irischer Sprache wurde ein Gebet verrichtet. Die Mitglieder des Parlaments leisteten einzeln den Eid in irischer Sprache, in dem sie ihr unverbrüchliches Festhalten an einem freien irischen Staate beteuerten. In seiner Rede betonte de Valera die Notwendigkeit der Trennung Irlands von Großbritannien. Die irische Republik sei durch den Willen des Volkes errichtet worden und die Bürger würden, wenn notwendig, ihr Leben lassen, um den Willen des Volkes durchzusetzen. Die englische Regierung kenne, so sagte der Redner, keine Prinzipien, deshalb sei es unmöglich, mit ihr zu verhandeln. Die englischen Vorschläge seien ungerecht und unannehmbar, weil sie die Republik Irland nicht anerkennen. Nach der Rede de Valeras verlegte sich das Haus.

Englands Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Kampfes.

London, 17. August. (DZ.) Das Kriegsministerium bestätigt, daß alle für Irland bestimmten Truppen mobil gemacht worden seien; doch sei dieser Schritt nur eine Vorsichtsmaßregel. Wenn die Feindseligkeiten in Irland erneuert würden, würde über ganz Nord-Irland der Kriegszustand verhängt werden, jede zivile Regierungsgewalt unterbrochen und dem General Mac Neady vollständig freie Hand gegeben werden. — Der Mitarbeiter des Daily Chronicle schreibt, das Angebot der britischen Regierung an Irland sei das höchste Zugeständnis, das gemacht werden könne. Im Kabinett herrsche bezüglich der irischen Politik Uebereinstimmung.

Deutschland.

„Blühliche“ Kindererziehung.

Die Berliner Volkszeitung teilt aus Senoburg (Ostpreußen), wo man bei der Abstammungsfeier die Girlanden mit Falenkreuzen verzierte, folgendes mit:

Zwei jüdische Damen werden auf der Straße von zwei höheren Schülern angegriffen und vom Bürgersteig gestossen mit der rühmlichen Begründung: „Judenweiber haben auf dem Bürgersteig nichts zu suchen.“

Die Damen beschwerten sich beim Schulleiter, der die beiden Jungen nach dem Grunde ihres Verhaltens fragte. Sie erklärten, persönliche Gründe zu haben, die nichts mit der Schule zu tun hätten. Der Direktor forderte sie auf, bei den Damen Absicht zu leisten (es mag ihm schwer genug gefallen sein), und die Eltern der beiden Schüler — verurteilten ihren Söhnen, das zu tun.

Alle Falenkreuzträger werden ihre Freude an diesen gesinnungslosen Eltern und ihren Fröchtchen haben.

Die russisch-polnischen Beziehungen. Im Anhaltischen Generalkonsulat veröffentlicht das Wohnungsamt Bernburg folgende Anzeige:

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer Neuberger, Kehlerstr. 8, lehnt es ab, den ihm vom Wohnungsamt zugewiesenen Mieter in die in seinem Grundstück freistehende Wohnung einzuziehen zu lassen. Er droht, jeden über den Hausen liegenden zu wolle, der gegen seinen Willen die Wohnung bezieht. Mehrere Wohnungssuchende haben aus diesem Grund die Ermietung der Wohnung bereits abgelehnt. Wir suchen nunmehr für diese Wohnung einen Mieter und bitten diejenigen, die vor April 1921 als Wohnungssuchende hier eingetragen sind und Mut genug haben, in diesem Hause zu wohnen, sich bei uns zu melden. Wir werden dafür eintreten, dem Mieter jeden denkbaren polizeilichen Schutz angedeihen zu lassen.

Das Wohnungsamt und die Polizei in Bernburg sind also zu folgen, gegen diesen unverschämten Hausagrarier vorzugehen und suchen deshalb einen mutigen Mieter, der dem schicklichen Hausbesitzer entgegenzutreten wagt. Das Wohnungsamt sagt allerdings „jeden denkbaren polizeilichen Schutz“ zu. Bevor der Hausbesitzer schreit oder nachdem er seine Drohung wahrgemacht hat? Wenn es sich um Arbeiter handelt, die keineswegs mit Niedersticheln drohen, sind die Behörden weniger zimperlich. Warum denn in diesem Falle? Geht es vielleicht um die Staatsautorität nicht zu erschüttern?

Kleine Auslandsnachrichten.

Der griechisch-türkische Krieg.

Wie das Pariser Journal aus London mitteilt, meldet eine Konstantinopeler Depesche an den Exchange Telegraph, daß die griechischen Truppen Ionid besetzt haben. — In Paris verlautet, daß Kemal Pascha vor dem Winter keine Offensive mehr zu unternehmen gedenkt. Seine Truppen sollen in Fühlung mit den Griechen, den Winter abwarten. Sobald alle Anmarschwege und Zufahrtstraßen der Griechen vom Schnee unpassierbar gemacht und die Eisenbahntrecken durch die fliegenden Kolonnen der Türken zerstört sind, sollen die Griechen angetrieben und vernichtet werden. Der erste Schnee fällt in jenen Gebieten um die Mitte des Oktobers. — Nach einer Meldung des Intrantenant aus Konstantinopel trifft dort eine immer größere Zahl von Flüchtlingen aus den von den Griechen besetzten Gebieten Kleinasiens ein. Augenblicklich befinden sich 60 000 Flüchtlinge in Konstantinopel, deren Elend groß ist. Man fürchte die Einschleppung von Cholera und Pest. Zwei Cholerafälle seien schon festgestellt worden. — Wie aus London gemeldet wird, hat Chamberlain im Unterhaus mitgeteilt, daß die englische Regierung beabsichtigt, die Ausfuhr von altsilbernen Gefäßen und Granaten sowohl nach Griechenland als auch nach der Türkei zu verbieten.

König Faisal. Die Times melden, daß Emir Faisal nunmehr von den Stämmen und Städten als Herrscher Mesopotamiens anerkannt worden sei. Seine Krönung stehe unmittelbar bevor.

Georg von Schönerer, der frühere österreichische alpenländische Reichsratsabgeordnete, ist am Sonntag gestorben. Schönerer war als Begründer und langjähriger Führer der Alpothen Partei einer der wildesten Nationalisten und ein fanatischer Antisemit.

Der Serben-König Peter ist Dienstagmorgen gestorben. Einen spanischen Erfolg in Marokko meldet der amtliche Heeresbericht. Danach ist eine Stellung auf dem Djebel Sidi Amar an eingenommen worden, welche die Halbinsel der Drei Gabeln abschließt und befestigt. Der Feind leistete heftigen Widerstand, wurde aber zertrümmert, nachdem er große Verluste erlitten hatte. — Nach Zeitungsmeldungen aus Madrid war Hauptmann Forten, dem es gelungen ist, aus den Händen der Rifkrieger zu entkommen, Zeuge des Todes des Generals Solovet. Die Eingeborenen zerrissen dessen Körper und trugen seinen Kopf als Kriegstrophäe durch das Lager.

Ausland der Albaner. Aus Skutari wird gemeldet, daß die Wirbten in westlicher Richtung auf Suizeri vorgezogen sind und die Verbindung zwischen Skutari und Tirana zu gefährden drohen. Es sind drei Bataillone abgefanbt worden, um den Zustand zu unterdrücken.

Die Regierung von Albanien, die Mitglied des Völkerbundes ist, hat auf Grund von Artikel 2 des Völkerbundesvertrages die Intervention des Völkerbundes anerkannt, um den Frieden zwischen Albanien einerseits und den Serben, Kroaten und Slowenen andererseits herzustellen. Albanien sühnt sich bedroht.

Rußland räumt Chinesisch-Turkistan. Nach Klaudivierung der antilowleitschen Truppenteile der Generale Dutow, Baklisch, Annentow u. g., die auf chinesischem Boden ihre Basis hatten, hat die Rote Armee nunmehr die betreffenden Gebiete Chinesisch-Turkistans geräumt. Ferner wird gemeldet, daß im Bergahana-Gebiet, dem östlichsten Teil Russisch-Turkistans, Aufstände ausgebrochen seien, die unter einheimischen Führern ständen. Die Roten Garnisonen in mehreren russischen Städten an der chinesischen Grenze wurden von den Aufständischen niedergemacht.

Zulassung der Frauen zum Staatsdienst in England. Im englischen Unterhause wurde nach einer Aussprache mit allen Stimmen der Regierungsvorschlag angenommen, wonach bestimmt wird, daß nach drei Jahren die Frauen zum Staatsdienst in England zu denselben Bedingungen zugelassen werden sollen, wie die Männer. Die Frage der gleichen Bezahlung soll jedoch erst später besprochen werden.

Von Nah und Fern.

Durch Bliskhaia getötet.

Berlin, 17. August. Wie das Tageblatt aus Oldenburg meldet, wurde in Bedder ein Ehepaar, das vor der Haustüre lag, vom Blitz erschlagen. Bei dem Brande, den der Blitz im Hause entzündete, fanden die beiden Kinder des Ehepaars den Tod.

Abgestürzt.

Salsburg, 15. August. Aus Uttenbors im Binngau wird gemeldet: In der Ledlinscharte im Stubbenthal ist der Profurist der Bayerischen Handelsbank, Köhler, abgestürzt. Seine Leiche wurde geborgen.

Bernnahlüdes Flugzeug.

U. Hersfeld, 16. August. Am Montag ist aus 600 Meter Höhe der bekannte Flieger Leuch mit seinem Segelflugzeug tödlich abgestürzt. Er hat als erster mit seinem Flugzeug die Erfolge des Segelflugzeugs dargestellt.

Feuer auf einem Dampfer.

Paris, 16. August. Wie aus London gemeldet wird, ist auf dem Dampfer „Savon“, der am 5. August von Southampton nach Kapstadt abgegangen ist, im Inneren Feuer ausgebrochen. An Bord des Schiffes befand sich auch General F. M. U. S., der Premierminister von Südafrika.

Raubüberfall im Schneezug.

Paris, 16. August. Wie der Matin meldet, wurden die Passagiere erster Klasse des Schnellzuges Wiesbaden-Paris gestern abend gegen 1 Uhr von zwei Räubern überfallen und ihrer gesamten Habe beraubt, die die Räuber vom Fenster hinauswarfen. Ohne ein Signal zu geben, trangen die Räuber darauf vom Zuge. Es ist bereits gelungen, einen von ihnen, der sich beim Abbringen schwer verletzt hatte, zu verhaften.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Ernst Frenzel in Leipzig.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Friedrich Stiller, Vorort Leipzig.

Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei-Verlagsgesellschaft, Leipzig.

Ich bin befreit v. allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickel usw., d. tägl. Gebrauch der echten **Pfeifenherd-Feindweibel-Säse** v. Bergmann & Co., Radoboul.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neues Theater.
 Mittwoch, den 17. August 1921
Gastspiel des Kapellmeisters Ballett.
Die schöne Galathee.
 Komisch-mitologisches Oper in einem Akt von Voltaire.
 Musik von Jean-Baptiste Lully.
 Besetzung: ...
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 18. August: ...
 Freitag, den 19. August: ...

Altes Theater.
 Mittwoch, den 17. August 1921
Die Schöne Galathee.
 Komisch-mitologisches Oper in einem Akt von Voltaire.
 Musik von Jean-Baptiste Lully.
 Besetzung: ...
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 18. August: ...
 Freitag, den 19. August: ...

Neues Operellen-Theater.
 Mittwoch, den 17. August 1921
Das Holländische Weibchen.
 Operette in 3 Akten von Leo Stein und Pefa Senba.
 Musik von Engelhard Schulz.
 Besetzung: ...
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 18. August: ...
 Freitag, den 19. August: ...

Krystall-Palast Theater.
 August 1921.
Das neue erstklassige Varieté-Programm.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Ballenberg Theater.
 August 1921.
Afra
 Das große Geheimnis und das sensationelle Varieté-Programm.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Patentanwaltsbüro Sack.
 Leipzig, Brühl 2.

Volkshaus
 Morgen Donnerstag
 von abends 7 Uhr an
Grosses Volks-Ballfest.
 Der grosse Festsaal ist Freitag, den 19. August, frei

Trojanhs Schützenhaus
 Eisenbahnstraße 129
 Fernsprecher 80138
 Inhaber Paul Knöbel
Der beliebte Schützenhaus-Ball
 abends 7 Uhr: **Vorzügliches Ballorchester.** — Direktion W. Radecke.

Gangsfouci Morgen 7 Uhr: **Ball.**

Pilo
 der hervorragende Schuhputz
 in der altbewährten Qualität
 jetzt wieder überall erhältlich.
 Hersteller: Adolf Krebs Mannheim.

Verlangen Sie überall Pilo-Extra (friedensmäßig hergestellt)
 Vertreter: Ewald Gathmann, Leipzig, Grimmaischer Steinweg 8.
 Zur Herbstmesse: Zeißighaus, 2. Stock Stand 136-139

Felsenkeller
 Morgen Donnerstag von 7 Uhr an
Der vornehme Ball.
 Zimm- und Jazz-Abend.
 Balletleitung: Otto Gutmann, der bekannte Arrangeur
 Ballmusik: Leipzigs bestes Tanzorchester.

Auto-Rowald
 Rosspatz 12.
 Jedes Fahrrad umwandelbar in ein Motorrad 1.23000.—
 Das Beste auf dem Markt, da mit Leerlauf, Kupplung und Zündungsausschalter

Leipziger Bücher-Ramsch-Salle
 Burgstrasse 22-24, gegenüber dem Thüringer Hof.
 Große Auswahl, Billige Preise, kein Kauzwang.
 Verkauf von Büchern außer Zeitschriften u. Schulbüchern.

ff. Leder-Ausschnitt
 empfiehlt
 Lederhandlung Heinrich Berthold
 Leipzig, Nikolaistraße 20-26.

Richard Körner
 Eisenstraße 54
 Keine Zaden!
 Möbel gibts auf jeden Fall
 Reichlich jetzt und überall!
 Frank Du auch, wie's damit steht
 In Bezug auf Qualität?
 Es ist leider nicht egal
 Wie beim Kauf Du trifft die Wahl
 Willst Du bewahrt sein hinter gut
 Sei darum stets auf der Hut,
 Nimm hier, der Lieferant.
Bayersche Str. 32.

Leinölfirnis
 garantiert rein, kr 16 1/2 Lit.
 Allestreichfertigen Oel- und Lackfarben
 empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit
 L. O. Kaspar Nachf.,
 Magwisch, 3. Bahndirektionsstr. 30.
 Hafer 1.50
 Gerste 1.50
 Kleie 1.50
 eingetroffen.
 Hühner-Krafftutter 1.50
 Körner 2.10
Mais 1.95
 Preise bei 10 Pf. im 3t. bill.
 Feist, Adelsstraße 12
 Straßenbahn 1 u. 8.
Telephonisch
 können Inzerate nicht angenommen werden.
 Exped. d. Leipz. Volkszeitg.

Leipziger Schauspielhaus.
 Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr
Die Schöne Galathee.
 Komisch-mitologisches Oper in einem Akt von Voltaire.
 Musik von Jean-Baptiste Lully.
 Besetzung: ...
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 18. August: ...
 Freitag, den 19. August: ...

Altes Theater.
 Mittwoch, den 17. August, abends 7 1/2 Uhr
Die Schöne Galathee.
 Komisch-mitologisches Oper in einem Akt von Voltaire.
 Musik von Jean-Baptiste Lully.
 Besetzung: ...
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 18. August: ...
 Freitag, den 19. August: ...

Künstlerhaus, Boserstr. 9
 Täglich abends 8 Uhr
Schönheitstänze Natura-Ballett
 Tischbestellung unter Nr. 6428.
 Karten-Vorverkauf: Theaterkasse, Meßamt.
 Zlx.-Geschäft Karl Hirsch, Katharinenstr. 6.

Drei Linden
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Gastspiel Walter Steiner
 mit neuen Schlagern, Ausser dem Riesen-Varieté-Spielplan.
 10 Welt-Attraktionen
 Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr (Tel. 43543).
 Th. Althoff, Petersstr., Konsumv., Karl-Heine-Str.

Apollo-Theater
 Bayersche Str. 8-10 (fröh. Stadt Nürnberg) direkt a. Bayr. Bahnh.
 Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Das Schlager-Varieté-Programm
 11 Welt-Attraktionen
 u. n.: Gastspiel Hofkapellmeister Professor Rich. Sahla.
 Die Presse schreibt: Prof. Sahla gehört unbed. zu d. erst. Künstlern unserer Zeit. Sein Spiel ist ungemein edel, vollendet u. frei v. Affektationen, es ist von klassischer Schönheit, durchdrungen von geläuterter Wärme und von einer bestechenden Ausdrucksfähigkeit, welche sofort den Zuschauer in ihren Bannkreis zieht. Ihm gilt die Kunst in ihrer Reinheit, und darum dient er ihr mit selbstloser Hingabe und voll edler Begeisterung.
 Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr, Tel. 1111.
 Warenhaus Th. Althoff, Petersstrasse.

SARRASANI
 Nur noch 5 Tage!
 Täglich 7,15 Uhr. Vorverkauf: Kaufhaus Althoff und Zigarrenhaus Weiss, Lindenau, Markt 19 a.
HEUTE auch 3 Uhr
 Letzte Wochentags-Nachmittagsvorstellung!
 Nachmittags Kinder halbes Prose.
 Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!
FATA MORGANA
 Eine Vision aus dem Morgenlande.

Naturpark Schleussig
 Linie 1 u. 8. Fernruf 40883
 Morgen Donnerstag
Große Künstler-Konzerte.

Goldner Adler, Lindenau
 Teleph. 43127 — von der Angerbrücke in 5 Min. zu erreichen
 Heute abend 7 Uhr: **Mittwochs-Ball**
 „Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“
 von Karl Marchionni. — Preis 2 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
 Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Aber jetzt kommt ein Film ...!
Das ist mal was anderes!
 Das größte Ereignis der diesjährigen Theater-Saison:
 Der erste Original amerikanische Episoden- und Fortsetzungsfilm
Mit Büchse und Lasso
 6 Episoden mit zusammen 36 Akten 36
 In der Hauptrolle: **Eddie Polo** Amerikas bedeutendster Cowboy-Darsteller
 genannt: **Der König der Cowboys.**
Kammer-Lichtspiele Windmühlenstraße 7.
 Ab Freitag 2 Episoden mit 12 Akten. Teil: Heißer Boden. Teil: In wildem Ringen.

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

Table with columns for date, time, wind direction, wind speed, temperature, and precipitation. Includes data for August 16 and 17.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 17. August.

Parteiangelegenheiten.

Alt-Leipzig. Freitag, den 19. August, abends 8 Uhr, Sitzung des Sommerkomitees im Volkshaus, Zimmer 5.
Frauen-Agitationskommission Groß-Leipzig. Freitag, den 19. August, abends 7/8 Uhr, im Volkshaus wichtige Sitzung.
Ostbezirk. Freitag, den 19. August, abends 7/8 Uhr, wichtige Funktionärssitzung im Sophienhöfchen, Konradstraße 20.
Thonberg-Neureuditz. Vertagssitzung. Am Freitag, dem 19. August, abends 7/8 Uhr, mit den Touristen in der Bibliothek.
Wahlvorbereitungsausschuss. Zu derselben Stunde in der Bibliothek.
Ortsverein Plagwitz-Vindenuh-Schleußig. Nächster Spieltag für Rinder Freitag, den 19. August, nachmittags 1/2 Uhr.
Ortsverein L. Gohlitz. Die Einladungen zu den Theater- und Vorstellungen werden nicht in der Volkszeitung, sondern an den genannten Tagen in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends in der Ortsvereinsbibliothek ausgegeben.
Gruppenrat 12. Die angelegte Sitzung fällt aus.
Der arme Konrad. Erwerbslose Gewerkschaftsmitglieder zahlen unter Vorlegung des Verbandsbuches und der Erwerbslosenkontrollkarte 1 M.
Der arme Konrad. Alle Ordner müssen pünktlich zur Stelle sein. Im Behinderungsfalle Ersatz stellen. Meldung von 4 Uhr an. Gewerkschaftsstartell.

Eine lehrreiche Statistik.

Die Verwaltungsstelle Leipzig des Deutschen Transportarbeiterverbandes hat soeben ihren Bericht vom 2. Quartal 1921 herausgegeben.
Auf Beschluss der örtlichen Verwaltung, dem die Generalversammlung Zustimmung erteilte, wurde im vorliegenden Quartal eine statistische Umfrage veranstaltet. Das Ergebnis davon wird in dem Bericht bekanntgegeben, es verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden.
Die Umfrage bezog sich auf die Zugehörigkeit der Mitglieder zur politischen Organisation und zu den Genossenschaften sowie auf die Verbreitung der Arbeiterpresse in Mitgliederkreisen.
Die 17 666 Mitglieder lieferten 12 040 Fragebogen ab, wovon 11 490 verwendbar waren. Von den Antwort gebenden Mitgliedern waren 7765 verheiratet und 3781 ledig. Die bei der Straßenbahn, bei der DVG und bei der Wagh- und Schlichtgesellschaft Beschäftigten beteiligten sich nur in geringem Umfang an der Statistik. Das ist sehr bedauerlich.
Von den 11 496 Mitgliedern, die einen verwertbaren Fragebogen eingesandt hatten, waren nur 3740 Mitglieder einer politischen Organisation. Mit andern Worten, von je 3 Mitgliedern waren immer 2 politisch indifferent. Das ist ein sehr beschämendes Resultat und zeigt, daß die Mehrzahl der Transportarbeiter noch lange nicht durchdrungen ist von der Ueberzeugung, daß die Befreiung des Proletariats mit gewerkschaftlichen Mitteln allein nicht zu erreichen ist.
Nicht interessant ist auch die Verteilung der politischen Organisationen auf die einzelnen Arbeiterparteien. Die Verwaltungsstelle Leipzig des Deutschen Transportarbeiterverbandes wird bekanntlich beherrscht von den Anhängern der KAPD. Wer nun annimmt, daß auch die meisten Transportarbeiter Mitglieder der KAPD sind, befindet sich in einem großen Irrtum. Nur 327 Transportarbeiter sind Mitglieder der KAPD, 4 gehören der KPD an, 47 den Rechtssozialisten und 3371 sind Mitglieder der USPD. Daraus geht deutlich hervor, daß die KAPD-Anhänger ihre Macht lediglich der Hilfe der politisch Indifferenten zu danken haben. Die Transportarbeiter, die sich um politische Dinge überhaupt nicht kümmern, und, wie sich später zeigen wird, ihre Weisheit aus der Kapitalisten-

presse schöpfen, lassen sich von den Phrasen der Kommunisten einfangen. Die „Marx noch nicht gelesen“ haben, die geistig anspruchslos, die Armen im Geist, die Kampfeslustigen, das sind die angeblich „wirklich revolutionären“ Anhänger der Vereinigten kommunistischen Partei! Wir gratulieren!

Aus den Zahlen geht aber noch etwas anderes hervor, nämlich, daß unsere Genossen selbst ein gut Teil Schuld haben, daß die Kommunisten sich so breit machen können. Anstatt die Mitgliederversammlungen nicht nur häufig zu besuchen, sondern dort auch bis zum Schluß auszuhalten, um organisationschädigende Beschlüsse der KAPD-Anhänger und der politisch Indifferenten zu verhindern, stechen sie vornehmlich die Segel und begeben sich damit ihres Mitbestimmungsrechts. Gewiß, die „Arbeit“ der Kommunisten kann auch den Geduldißten die weitere Mitarbeit vereiteln. Aber das Unbehagen muß überwunden werden. Wenn unsere Genossen in Zukunft etwas aktiver werden und ihre ganz unangebrachte Leisetreterei und Empfindlichkeit abstreifen, werden sich auch die Kommunisten und Indifferenten bessere Manieren angewöhnen.

Daselbe Bild wie die Organisationsverhältnisse, zeigen die Feststellungen betreffend der gelesten Zeitungen. Von den 11 496 Mitgliedern lesen nur 7515 überhaupt eine Zeitung, und von diesen hatten es 1473 mit ihrer proletarischen Ehre für vereinbar, eine Kapitalistenzeitung zu abonnieren. Die übrigen 6042 Leser der Arbeiterpresse gliedern sich in 58 Leser der Freien Presse, 363 des Roten Kuriers, 26 der roten Fahne, 21 des Halleischen Volksblatts, 5527 der Leipziger Volkszeitung und 47 der Volkszeitung für das Mitteldeutschland. Auch hier zeigt sich, daß die Kommunisten nur über einen kleinen Stamm Anhänger verfügen, was bei der „Güte“ ihrer Presse allerdings auch verständlich ist. Das Wirken der Kommunisten läßt sich zusammenfassen in den Satz: „Wen Geld frei und wenig Woll.“

Die statistische Erhebung des Transportarbeiterverbandes zeigt unsern Genossen, wo der Hebel bei der Agitation angelegt werden muß. Mögen sie frisch ans Werk gehen und den Boden bedürern, damit der sozialistische Samen Aufnahme finden kann.

Arbeiterchaft und Leipziger Mustermesse.

Die literarische Abteilung des Reichsamt leucht der Arbeiterchaft die Mustermesse mit folgenden Ausführungen schmachtet zu machen:

In der Unternehmerschaft werden der vom 28. August bis 3. September in Leipzig stattfindenden Herbstmustermesse, mit der zugleich die Technische Messe und Baumeisse verbunden ist, große Erwartungen entgegengebracht, man sagt sich, daß die neuerdings wieder erheblich erweiterte deutsche Markt dem ausländischen Einkäufer einen sehr starken Anreiz für den Einkauf in Deutschland bieten wird. Denn der Ausländer braucht trotz der hohen deutschen Warenpreise nur verhältnismäßig wenig für diese anzulegen, wegen des Unterschiedes zwischen seinem Gelde und dem deutschen. Es muß aber gesagt werden, daß die Zeit des deutschen Ausverkaufs und der Verschleuderung deutscher Arbeiterkraft, wie wir sie im Jahre 1919 beobachteten, trotzdem nicht wiederkehren wird. Die Wirtschaftskrise herrscht noch immer auf dem Weltmarkt, und immer mehr umgeben sich die Länder mit hoher Wutala mit einer dicken Zollmauer.

Die Leipziger Messe ist an sich eine Veranstaltung, die aus der kapitalistischen Wirtschaftsweise zu erklären ist. Hier beobachten wir ganz deutlich die Eigenart dieser Wirtschaftsweise, die nicht vom Bedarf ausgeht, sondern bei der der Produzent durch das Angebot seiner Muster diesen Bedarf zum Teil erst künstlich schafft. Aber abgesehen davon, daß auch eine sozialistische Wirtschaft, wenn sie wie die deutsche nach wie vor auf den Export bedacht sein möchte, nicht der Messe entraten kann, darf nicht übersehen werden, daß besonders angelehnt der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit die deutsche Arbeiterchaft ein nicht zu unterschätzendes Interesse an einem günstigen Verkauf dieses Meßgeschäfts hat. Der Lohnarbeiter ist eben auf die Aufträge angewiesen, die der Unternehmer erhält, und durch die er ihn beschäftigt. Die auf der Messe vertretenen:

Unrechtskarten-Inhaber! Die Vorstellungen beginnen am 21. August im Alten Theater. Beachtet künftig unsere Veröffentlichungen. Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut.

Firmen nehmen hier zum großen Teil Aufträge für ein halbes Jahr, also jedesmal bis zur nächsten Messe an, die sie voll beschaffen. Vor dem Kriege hat man berechnet, daß die 4200 auf der Messe vertretenen Firmen rund eine halbe Million Arbeiter und über 40 000 Angehörige beschäftigen. Da die Zahl der Meßaussteller jetzt 15 000 beträgt, kann man sich vorstellen, wieviel Arbeiter- und Angestelltenmassen durch die Beschäftigung finden können, wenn sie günstig verläuft. Zur letzten Frühjahrsmesse waren rund 140 000 Besucher, darunter 25 000 Ausländer, nach Leipzig gekommen.

Die wissenschaftliche Abteilung der Leipziger Hygienemesse.

Während die am 28. August beginnende Leipziger Herbstmesse am 3. September ihr Ende findet, wird die in der Kuppelhalle auf dem Städtischen Ausstellungsgelände am Wölkerschlagbentmarkt untergebracht Hygienemesse mit Rücksicht auf die mit ihr verbundene Hygienemesse, die wissenschaftliche Zwecke verfolgt, bis zum 7. September dauern, um allen interessierten Kreisen, insbesondere also den Ärzten, Vertretern von Krankenkassen, Wohlfahrts- und Fürsorgeämtern usw. und in erster Linie auch den Kriegesbeschädigten den Besuch zu erleichtern. Die wissenschaftliche Abteilung der Hygienemesse wird von der Kaiser-Wilhelm-Akademie für ärztliche Fortbildungswesen in Berlin, vom Deutschen Hygienemuseum in Dresden und von der Landesprüfstelle für Erfahrungsglieder gestellt. Während der verlängerten Ausstellungsdauer, also vom 3. bis 7. September, finden allmündlich durch Ärzte geleitete Führungen durch sie statt, während Vorträge, die durch namhafte Fachärzte im Physiologischen Institut der Universität Leipzig gehalten werden, das Verständnis für die Ausstellung erleichtern. Es sprechen am 3. September Geh. Medizinalrat Dr. Köstler, ord. Professor an der Universität Leipzig, über Die Neuerungen im Prothesen- und Apparatebau, am 4. September Privatdozent Dr. med. Rosenthal-Leipzig über Was muß der Kriegs- und Unfallbeschädigte von der chirurgischen Besserungsmöglichkeit seiner Verletzungsergebnisse wissen?, am 5. Sept. Dr. med. Dumas-Leipzig über Die Lungenkrankheiten, ihr Wesen, ihre Verhütung und Behandlung, am 6. Sept. Ministerialrat im Sächsischen Arbeitsministerium Prof. Dr. Thiele-Dresden über Gesundheitspflege im Beruf (Arbeits- und Gewerbehygiene). Die Vorträge werden durch Lichtbilder und Filme näher erläutert. Die Veranstaltung erfreut sich der Förderung der Behörden, insbesondere auch des Reichsarbeitsministeriums.

Aus den Reichsbeschlüssen.

Dem Abschluß von Verträgen über die Einrichtung staatlicher Kraftwagenlinien zwischen Leipzig-Mölkau-Engelsdorf und Leipzig-Probstei-Heide-Liebertsdorf-Großpöna mit dem Staate und den beteiligten Gemeinden wurde zugestimmt. — Zur Herrichtung von Räumen für Schulzwecke im Rathaus Modau wurden 30 500 M. bewilligt — Die Grundzüge über die Neuordnung der Milchverforgung ab 1. September 1921 wurden genehmigt.

Die Ausführungen des Armen Konrad finden noch heute und morgen statt. Der Besuch dieser einzigartigen Vorführungen ist der Arbeiterchaft dringend zu empfehlen. Besonders machen wir auf die wertvolle Festschrift aufmerksam, die die Erklärungen zum Armen Konrad bietet und zugleich eine schöne Erinnerungsgabe an das 24. Gewerkschaftsfest bildet.

Reiseerleichterungen. Verschiedene Erleichterungen im Passwesen sind jetzt zugestanden worden. Die Geltungsdauer kann um höchstens ein Jahr bis zur Gesamtdauer von zwei Jahren verlängert werden. Die Gebühr dafür beträgt nur die Hälfte der für die Ausstellung, im Inland 7,50 M., fürs Ausland 12,50 M. Ältere ausländische Pässe können jetzt ausnahmsweise mit einem Sichtvermerk für Deutschland versehen werden, wenn die Beschaffung eines neuen Passes mit erheblichem Zeit- und Geldverlust verbunden sein würde. Dann dürfen zwei Pässe für denselben Inhaber ausgestellt werden, wenn bei einer Reise in mehrere Länder die Einholung der Sichtvermerke nach einander so lange dauert, daß der Zweck der Reise vereitelt wird. Deutsche Passinhaber können von Pass und Sichtvermerk befreit werden. Es sind nur 4 Listen der Teilnehmer einzureichen, von denen eine vollzogene als Ausweis zurückgegeben wird. Die Personalausweise im Verkehr mit Dampfschiffen erhalten einen Vermerk, daß sie nur für diesen Verkehr in geschlossenen Zügen oder Zugteilen gültig sind. Die Stempelfeuer für Personalausweise für das besetzte Gebiet kann erstattet werden, wenn sie nach dem 23. März ausgestellt sind.

Angeknüpfung der Reichsbahnwagen. Sämtliche Güterwagen der Reichsbahn müssen jetzt mit dem neuen Eigentumsmerkmal umgezeichnet werden. Gleichzeitig wird ein neues System der Gattungsbekennung eingeführt. Die Wagen erhalten sämtlich den Vermerk „Deutsche Reichsbahn“ mit dem Zusatz eines Bezirksnamens, das sind zur Zeit 20 Direktionen mit Städtenamen, mit Ausnahme der Direktion Ostern in Berlin. Dazu kommt eine Nummer mit höchstens 5 Ziffern, 101-99 999, und ein Gattungsbuchstabe. Der Bezirksname bedeutet zugleich eine bestimmte Hauptgattung von Güterwagen, von denen es im ganzen 24 gibt, die sich wiederum auf 80, bisher 176 Gattungen, verteilen. Jede Hauptgattung trägt den Namen eines Direktionsbezirks. So werden zum Beispiel alle Holzwagen mit Regensburg, alle Kleinwä-

Hundert Prozent.

Von Upton Sinclair.

(Die Buchausgabe erschien im Malik-Verlag Berlin.)

XXXXI.

Peter und Nell spannen ihre Pläne gegen Pat Mc. Cormick und Joe Engel weiter aus. Peter müsse sie alle veranlassen, von Bomben und politischen Worten reden. Wenn die Interesse besetzten, solle er ein Schreiben in die Tasche stecken, worin sie aufgefordert würden, sich im geheimen zusammenzufinden. Nell würde die Zettel schreiben, damit kein Verdacht auf Peter falle. Sie zog einen Bleistift und einen kleinen Block aus ihrer Handtasche, schrieb: „Wenn Sie wirklich bereit sind, die Rechte des Proletariats durch eine kühne Tat zu fördern, treffen Sie mich...“ Sie hielt inne, fragte: „Wo?“ „In den Meiliers“, erwiderte Peter und Nell schrieb: „In den Meiliers“. „Genügt das?“ erkundigte sie sich. „Zimmer 17“, fügte Peter bei. Er wußte, dies Zimmer werde von einem russischen Mafier Nikitin, der sich einen Anarchisten nannte, bewohnt. Nell schrieb weiter: „Zimmer 17, morgen um acht Uhr. Es sollen keine Namen genannt werden. Neueste Beschwiegenheit tut dringend not. Tat!“ Peter gab diese Stunde an, weil er wußte, es finde am heutigen Abend eine Versammlung der J. W. Ws. in ihrem Hauptquartier statt. Geschäftliche Dinge sollten besprochen werden, doch wußte Peter genau, daß früher oder später die Rede auf die „Tat!“ kommen würde. Es gab unter den J. W. Ws. ein starkes Element, das mit der Zurückhaltung der Organisation nicht zufrieden war und stets nach Taten verlangte. Peter war sicher, er könne Interesse für eine Bombenverschöpfung erregen.

Das ganze erledigte sich selber von selbst; Peter brauchte das Thema gar nicht anzuziehen. Der blausäugige Engel fragte heftig, ob die Arbeiter wie Schafe zur Schlachtkant getrieben werden, ohne daß die J. W. Ws. sich rühren? Weshalb sollte nicht American-City zuerst handeln? Er wußte, daß die Masse zur Aktion bereit

sei, sie wartet bloß auf ein Lösungswort und eine Organisation, die die Führung übernimmt.

Dann sprach Henderson, der große Holzflößer, das sei eben das Unglück, man könne für einen derartigen Zweck keine Organisation gründen. Die Autoritäten haben überall ihre Spigeln, wissen um alles, verhindern alles, treiben einen unter die Erde.

„Gut“, rief Joe. „Dann werden wir eben unterirdisch arbeiten!“ „Ja, aber wie ist es dann um die Organisation bestellt?“ Remond wagt dem andern zu trauen, jeder hätte alle andern für Spione.

„Teufel!“ meinte Joe Engel. „Ich bin um der Bewegung willen gefesselt, mich wird niemand einen Spigeln nennen. Ich will nicht ruhig hier sitzen und zusehen, wie das Proletariat in die Hölle getrieben wird, bloß weil ich für meine geheiligte Organisation fürchte.“

Da etliche Einwürfe erhoben, wurde Engel noch heftiger. Und wenn ein Massenaufrüst, wenn Nord und Lösslag kommen? Wenigstens werden die Ausbeuter eine Lektion erhalten, etwas von ihrer Lebensfreude einbüßen.

Peter hielt es für einen guten Kniff, den Konservativen zu spielen. „Glauben Sie wirklich, daß die Kapitalisten aus Angst nachgeben?“ fragte er. „Darauf können Sie wetten“, entgegnete Gud, der schwedische Matrose. „Darauf können Sie wetten. Ich kann Ihnen einige Geldgrößen des Landes nennen, wird denen klar gemacht, sie würden, wenn nicht sofort Frieden geschlossen wird, alle getötet — wir hätten ungenügsamlich Frieden.“

Nun hatte Peter die Leute dort, wo er sie haben wollte. „Wer sind diese Leute?“ fragte er, und nun wurden Namen genannt. Natürlich dauerte es nicht lange, bis jemand Nisse Alderman erwähnte, den die Notizen ganz besonders haßten, weil er der Antikörper-Gruppe hunderttausend Dollars gespendet hatte. Peter gab vor, nichts von Nisse zu wissen, und Jerry Rudd, ein Landarbeiter, dessen Kopf noch von einem Schlag Schmerzte, den er beim letzten Erntearbeiterstreik erhalten hatte, bemerkte, wenn man Leute, wie

Nisserman, in den Schlingen gräben schiedte, so würde es in Amerika bald genug Vorfälle geben.

Es war, als sei Joe Engel vorherbestimmt, Peters Absichten zu dienen. „Wir brauchen Männer“, sagte er, die bereit sind, ebenso hart für sich selbst zu kämpfen, wie sie für die Kapitalisten kämpfen.“

„Ja“, stimmte Henderson grünnlich zu. „Wir sind ja alle so brav, warten, bis unsere Herren uns das Töten erlauben.“ Damit endete die Debatte, doch war Peter keineswegs unzufrieden. Er wartete den günstigsten Augenblick ab, steckte dann unbemerkt seine Zettel in die Taschen von Joe Engel, Jerry Rudd, Henderson und Gud. Dann verließ er, bebend vor Aufregung, das Lokal. Die große Bombenverschöpfung war eingeleitet. „Man muß sich dieser Leute entledigen!“ flüsterte er bei sich selbst. „Müß ich ihrer unbedingt entledigen. Ich tue bloß meine Pflicht.“

XXXXII.

Peter hatte mit Nell verabredet, um elf Uhr nachts an einer Straßenecke zusammenzutreffen; da sie aus einer Tram stieg, sah er, daß sie eine Reisetasche in der Hand halte. „It alles gut gegangen?“ fragte sie, und als er bejahte, fügte sie hinzu: „Da ist deine Bombe.“

Peter riß den Mund auf. Er sah so erschrocken aus, daß sie ihn eifersüchtig beruhigte. Es werde nichts explodieren, die Tasche enthalte bloß die nötigen Bestandteile einer Bombe, drei Dynamitstäbe, elektrische Zünder und Uhrzeitbestandteile. Das Dynamit war sorgfältig verpackt, konnte nicht losgehen — falls er die Tasche nicht fallen ließ. Doch war Peter noch nicht getötet. Er hatte nicht geglaubt, daß Nell soweit gehen werde, daß er Dynamit werde handhaben müssen. Er fragte sich, wo sie das Dynamit wohl her habe und wünschte aus ganzer Seele, er könnte von dem Ganzen loskommen.

Doch war es hierzu schon zu spät. Nell sprach: „Du mußt die Tasche ins Hauptquartier bringen und zwar so, daß dies niemand bemerkt. Der Saal wird wohl bald verperrt werden.“ „Wir verperrten die Tür, da wir fortgingen.“ „Wer hat den Schlüssel?“ „Grady, der Sekretär.“

wagen mit Motor, alle Kraftwagen mit Silberfahne, alle Kraftwagen mit Motor, alle Kraftwagen mit Silberfahne, alle Kraftwagen mit Motor...

Verammlung der proletarischen Freidenker. Unter starker Beteiligung verließ die gestrige Versammlung der proletarischen Freidenker auf dem Meißner Platz...

Für Hundebesitzer. Nach den bestehenden Vorschriften ist jeder Hund binnen 14 Tagen nach der Anschaffung, Einföhrung oder Gebur...

Keine Mehraufschläge in Leipzig. Das Meißner Amt für die Wüsterrassen in Leipzig veröffentlicht ein Verzeichnis derjenigen Leipziger Gastwirtschaften und Hotels...

Die Rattenplage. In einer Zuschrift an die Presse wendet sich der Landesverband Sächsischer Kaninchenzüchter gegen die weitverbreitete Meinung, die Rattenplage sei auf die vermehrte Kaninchenhaltung zurückzuführen...

Karten mit 6 Worten billiger als mit 5. Eine Ansichtskarte, auf der, abgesehen von dem Empfänger, nur der Absender seinen Namen, seinen Wohnort usw. angegeben hat...

Wer ist Kriegsteilnehmer? Bei der Anerkennung als Kriegsteilnehmer für die Gewährung von Beihilfen war früher das Kriegsministerium und das Reichsmarineamt zu beteiligen...

Die Arbeitszeit bei der Reichsbahn. Die Arbeitszeit der Beamten hat das Reichsministerium bekanntlich vor einiger Zeit genau geregelt...

„Kannst du nicht in das Zimmer gelangen?“ „Doch“, erwiderte Peter eifrig. „Nur die Feuerleiter, das Fenster schießt nicht fest. Wir sind schon öfter so hineingekommen, wenn die Tür versperrt war.“

„Gut. Wir werden noch etwas warten, dürfen nicht riskieren, daß noch jemand ins Hauptquartier zurückkommt.“

Sie wanderten die Straße entlang; Nell trug die Tasche, da sie Peters Herden nicht traute. „Wir müssen noch zwei Bogen Papier in das Zimmer schmuggeln“, sagte sie. „Der eine muß zerreißen und in den Papierkorb geworfen werden. Er soll einen Brief vorstellen, in dem eine Verschwörung besprochen wird und ist mit ‚Mac‘ unterschrieben. Das bedeutet natürlich Mc. Cormick.“

Da sie keine Schrift nicht kenne, mußte sie es auf der Maschine schreiben. Der zweite Bogen ist eine Zeichnung, die Polizei wird schon entdecken, was sie bedeutet. Es ist ein Plan von Aldermans Haus, ein Kreuz bezeichnet sein Schlafzimmer. Irgegendwie müssen wir den Ansehen erwecken, daß dieser Plan Mac Cormicks Eigentum ist. Gibt es etwas im Zimmer, das ihm gehört?“

Peter dachte nach und erinnerte sich schließlich, daß sich im Bücherregal einige Bücher befanden, die ein Geschenk von Mc Cormick waren, und in denen sein Name stand. „Das ist prächtig!“ rief Nell. „Wir werden den Plan in einem dieser Zimmer verstecken, wenn die Polizei Hausdurchsuchung hält, muß sie ihn finden.“

Nell fragte, was für Bücher es seien. Peter entwarf sich, daß das eine von Sabotage handelte. „Stech den Bogen in dieses“, meinte Nell. „Findet die Polizei den Plan, so werden die Zeitungen das ganze Buch abdrucken und furchtbare Geschichten machen.“

Peters Knie zitterten derart, daß er kaum zu gehen vermochte, doch ermahnte er sich unentwegt, sprach zu sich, er sei ein „männlicher“ Mann, ein hundertprozentiger Amerikaner, und in diesen Kriegsjahren müsse jeder Patriot seine Pflicht erfüllen. Seine Pflicht war es, das Land von den roten zu befreien, er durfte ihr nicht aus dem Weg gehen. Sie strebten dem alten Haus zu, in dem sich das Hauptquartier der J. W. Ws. befand. Peter klopfte über den Zaun, erklammte die Feuerleiter, Nell reichte ihm vorsichtig die Tasche; dann ließ Peter das Fenster auf und sprang ins Zimmer. Er versteckte die Tasche in der einen Ecke des großen Schrankes...

die Beamten des Reichsverkehrsministeriums, der Eisenbahn-Gesellschaft, der Eisenbahndirektionen, der Eisenbahn-Verwaltung, der Eisenbahn-Verwaltung...

Kein Berufslehrgesetz. Für die Berufsschulen war der Entwurf eines Gesetzes ausgestellt worden. Der Reichsminister des Innern hat jedoch dem Deutschen Industrie- und Handelsrat den Bescheid erteilt...

Achtung, Sozialistische Profetierjugend! Heute abend findet vor dem Vorort eine Probe für Toller's Wandlung statt. Die Probe beginnt pünktlich 7 Uhr in der Schule, Zimmer 2. Erscheinen aller ist Pflicht.

Lebensmittelliste für Donnerstag, den 18. August.

Für Haushaltungen. Ausgabe. Hammelfleisch (gute Qualität) für Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Orisamt für Kriegsfürsorge ausgestellte Bezugskarten und zwar Buchstaben F-G täglich von 8-4 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schaugart 11, rechts, 1. Tür. Pfd. 5,80 Mk. Es erhalten bis zu drei Köpfe 2 Pfd., vier und mehr Köpfe 3 Pfd. Fleisch, Papier mitbringen!

Für Händler. Nährmittel für Kleinkinder und Schwangere: Bezugskartennahme.

Polizeinrichten.

Unfälle. Vor dem auf dem Meißner im Rau begriffenen Wühlhahnen-Dippodrom ist am 13. August am Nachmittag ein Arbeitsunfall, der mit noch mehreren Kindern aus dem Gebiet umhergeleitet ist, aus einer Höhe von 5 Metern herabgestürzt, wobei er selbst untere Extremitäten erlitten hat. Es liegt eigenes Verbrechen vor. Der verunglückte Bursche fand Aufnahme im Krankenhaus St. Georg.

Warnung vor falschen Fünftagsmarktscheinen. Die Kriminalpolizei warnt vor einer Frauensperson, die vor einigen Tagen in Delitzsch in mehreren Geschäften falsche Fünftagsmarktscheine bei dem Kauf von Waren, Wäsche und Kleidungsstücken, in Zahlung gegeben hat. Die Unbekannte, die noch eine größere Anzahl solcher Scheine, zweifellos lauter gefälschte, in ihrer Tasche bei sich gehabt haben soll, ist etwa 22-25 Jahre alt, hat blondes Haar, ist etwa 1,60 Meter groß, trägt zuletzt ein buntes Kleid, dunkle (oder grüne) Schuhe, schwarze ausgeschnittene Brombeerenstübe, eine große Perlenkette und keine Kopfbedeckung. Bei ihrem Auftreten lasse man sie fernhalten.

Warnung vor einem Geigenwindler. Der frühere Konrektoriumsvorsteher Wilhelm Gulba, 25 Jahre alt, aus Beuthen stammend, hat durch Betrug mehrere sehr wertvolle Musikinstrumente erlangt, darunter eine Viola aus dem 17. Jahrhundert mit der Aufschrift Leopold Wittig, Geigenmacher, Nürnberg, eine französische Violine mit der Aufschrift Violon Calagnier a Paris und eine alte Karl-Loh-Geige, geschnitten Carl Testore 1733. Gulba hat diese Geigen stets gekauft, aber mit wertvollen Scheds auf die Breslauer Volksbank besetzt. Auch in Bayern hat Gulba, der sich auch Dr. Neuter nennt, bis jetzt in Desterreich und in Norddeutschland solche Betrügereien verübt. Bei seinem Auftreten lasse man den Schwindler fernhalten. Vor dem Ankauf der Instrumente wird gewarnt.

Meist und Zuer angeklagt vom Kommunalverband Vegau. Ein raffiniert ausgeführter Betrug, dem zwar schon einige hiesige Einwohner zum Opfer gefallen sind, ist noch rechtzeitig zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt, ehe der Schwindel größeren Umfang annehmen konnte. Ein etwa 55 bis 60 Jahre alter kleiner Mann mit schmalen, blassem Gesicht und schwarzem grauhaarigem Schnurrbart, hat hier bei verschiedenen Einwohnern vorgegriffen und Meist und Zuer im angeblichen Auftrag des Kommunalverbandes Vegau zum Kauf angeboten und auch in mehreren Fällen ansehnliche Beträge in Vorauszahlung erhalten. Am nun dieses Schwindelmandat großzügiger betreiben zu können, hatte er sich eine Frau angenommen, für eine Witwe, mit blauen und roten Stempeln versehen, sowie einen Hod Luitungen mit den Stempeln Kommunalverband Vegau u. G. übergeben und sie dazu, Kunden zu sammeln und das Geld für die bestellte Ware vorher zu verlangen. Diese hatte auch die Ausführung begonnen, aber bald Verdacht gefaßt und die Witwe mit den Luitungen der Polizei übergeben. Weitere Geschädigte und Personen, die über den Schwindler Auskunft geben können, wollen sich baldigst bei der Kriminalpolizei oder der nächsten Wache melden.

Ammonitionsvergiftung schwer erkrankt sind am 15. August in einer Brauerei im Osten der Stadt ein 19- und ein 33jähriger Arbeiter. Beide waren bei dem Transport eines Malchinenteils ausgeglitten. Der schwere Gegenstand hatte dabei einen Hahn an einem mit Ammoniat gefüllten Rohr abgehakt, wodurch der Inhalt austrat und keine giftige Wirkung ausüben konnte. Die durch einen sofort hinzugerufenen Arzt angelegten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Die beiden Verletzten fanden später Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob.

Aus der Umgebung.

Die Tätigkeit des Wohlfahrtsamtes bei der Amtshauptmannschaft Leipzig.

Die Abteilung Tuberkulosefürsorge des Wohlfahrtsamtes berichtet über ihre Arbeiten, Erfahrungen und Ergebnisse in einem Sonderberichte, dem der ärztliche Bericht über die Tätigkeit der Fürsorgestelle, die Ergebnisse der Röntgenuntersuchungen usw. angeschlossen ist.

Die Zahl der Kranken, die die Fürsorgestelle aufsucht haben.

bedeckte sie mit Fegen und einem großen Stück Segeltuch. Dann zerriß er den mit der Maschine gedruckten Brief, warf ihn in den Papierkorb. Aus der linken Tasche entnahm er den Plan von Aldermans Haus, entzündete ein Streichholz, steckte den Plan in das kleine rostgebundene Buch über Sabotage und stellte das Buch abwärts an seinen Platz. Dann klopfte er wieder zurück, schwang sich über den Zaun und ließ die Woge hinunter, an deren Ende Nell auf ihn wartete.

„Nes für mein Land.“ flüsterte er bei sich.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Der großen Nachfrage wegen wird auch Dienstag, den 16., Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. August im Alten Theater der Sommerschwank „Ab dafür“ gespielt.

Von heute, Mittwoch, den 17. August, an tritt das Beckmayer-Ballett in einem vollständig neuen Programm auf.

Wegen Erkrankung von Eugen Aberer muß der für Sonnabend, den 20. August angelegte Einakter-Abend abgesetzt werden. Statt dessen gelangt, wie bereits gemeldet, der Sommerschwank „Ab dafür“ zur Aufführung.

Eingelaufene Schriften.

L. Trotski, Terrorismus und Kommunismus. Anti-Kautsk. Verlag der Kommunistischen Internationale. Für Deutschland Karl Hoyer-Rasch, Louis Cahndley, Hamburg 11. Preis 4.50 Mark.

W. Kowalski und S. Kawitsch, Arbeiter- und Bauernuniversitäten in Sowjetrußland. Verlag der Kommunistischen Internationale. Auslieferung Karl Hoyer-Rasch, Louis Cahndley, Hamburg 11.

ist seit 1917 fast fortgesetzt gestiegen. Am Jahre 1917 betrug die Zahl der Besucher 1758, im Jahre 1918 8218, im Jahre 1919 12 008, im Jahre 1920 11 495.

Die Zuweisung der Kranken erfolgt durch die behandelnden Ärzte. Unmittelbare Zuweisungen durch Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten und andere Versicherungsträger wurden nicht angenommen, obwohl diese Stellen die erforderlichen Röntgen- und bakteriologischen Untersuchungen bezahlten. Dieses Verfahren der Fürsorgestelle, das ein unmittelbares Zusammenarbeiten mit den Versicherungsträgern und umgekehrt erforderlich macht, bedarf einiger Änderungen; denn wenn die Versicherungsträger erhebliche Mittel für die Unterhaltung der Fürsorgestelle bereitstellen sollen, muß ihnen auch das Recht der unmittelbaren Zuweisung Kranker zur Feststellung der Diagnose usw. — nicht Behandlung — eingeräumt werden.

Die bisherigen Erfahrungen beweisen, daß die Bedenken, die bei Errichtung der Fürsorgestelle hinsichtlich der unmittelbaren Zuweisung seitens der Versicherungsträger bestanden, nicht begründet waren; denn da eine Behandlung der Kranken von der Fürsorgestelle nicht begehrt wird, so kann auch von einer Benachteiligung der praktizierenden Ärzte nicht die Rede sein.

Die Tätigkeit der Bezirkspflegeämter ist eine recht umfangreiche; eine Unterföhrung finden sie bei ihren Arbeiten von den 21 Landpflegerinnen des Bezirks, die im besten Einvernehmen mit den ersten zusammenarbeiten. Die Pflegerinnen suchen die Erkrankten in den Familien auf, geben Hinweise über das Verhalten, vermitteln die Abgabe härtender Nahrungsmittel, sowie Betten, Decken, Bettwäsche usw. und suchen auch sonst in jeder Beziehung den Kranken auszurichten und zu helfen. Vielfach sind auch Heilkräuterkuren vermittelt worden, wobei die Nicht-versicherten die meiste Arbeit hinsichtlich Aufbringung der Kosten verursachen. Es kann deshalb allen Personen beim Ausschreiben aus einer Pflichtversicherung nicht dringend genug geraten werden, das bestehende Versicherungserhältnis durch freiwillige Versicherung fortzusetzen; denn in Erkrankungsfällen sind die Kosten der ärztlichen Behandlung nicht unerheblich und die einer etwaigen Heilkräuterkuren ganz bedeutend.

Nach dem ärztlichen Berichte erfolgten im Jahre 1920 975 Neuaufnahmen. Hieron entfielen 476 auf männliche und 499 auf weibliche Personen. Geröntget wurden hieron 785 Personen einmal und 22 Personen mehrere Male. Von den 975 Kranken hatten 521 1 Bett, 49 rümpfen diese mit einer andern Person teilen und in 105 Fällen konnte nicht ermittelt werden. In 213 Fällen hatten die Kranken 1 Zimmer zur Verfügung, in 681 Fällen mußten sie dieses mit andern Personen teilen und in 76 Fällen war nichts zu ermitteln.

An Tuberkulose waren erkrankt 673, nuchdächtig waren 183 und gefährdet 37 Personen, mehrfach war auch Syphilis der Lungen festgestellt.

Der Tuberkulosefürsorgestelle möchte ich übrigens empfehlen, die Ergebnisse der ärztlichen Untersuchungen übersichtlicher zu gestalten; denn wenn derartige die Allgemeinheit interessierende Ergebnisse, die sicherlich viel Arbeit verursacht haben, ihren Zweck erfüllen sollen, so müssen sie einfacher und klarer wiedergegeben werden.

Die frühzeitige Feststellung der Tuberkulose ermöglicht eine schnellere Heilung, es ist deshalb dringend geboten, verdächtige Kranke alsbald nach Beginn der Behandlung der Fürsorgestelle zur Röntgenuntersuchung und Untersuchung des Sputums zu überweisen. Das Ergebnis der Untersuchungen wird den behandelnden Ärzten sofort mitgeteilt werden.

Man könnte noch manches aus dem Berichte und dessen Zahlenmaterial entnehmen, aber Zeit und Raum erlauben dies nicht. Soll das Wohlfahrtsamt seine Aufgaben erfüllen und dem Hilfsbedürftigen eine Stelle sein, wo er Rat und tatkräftige Hilfe findet, so muß es von dem Vertrauen großer Kreise getragen werden. Hoffen wir, daß ihm dieses Vertrauen stets entgegengebracht werden kann und daß ihm die Mittel zur Verfügung gestellt werden, deren es zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Gueffron.

1. Besuchs. Aus dem Gemeinderat. Herr Dr. Dr. hatte gedroht, die Reste der Bäume an der Straße nach Brandis, soweit diese sein Grundstück überragen, unerschützlich abzuäßen. Dagegen ist eine amtsgerichtliche Verfügung erzwungen worden, so daß die schädigende Handlung unterbleiben muß. Beim Wiederaufbau war Dr. aufgefordert worden, sein Transportgeld der Reichsbahn entsprechend zu verlegen. Er hat aber darauf nicht reagiert, und so wurde die Straße unbedindert des Betriebsbahnzuges ohne Einschränkung. Bei der nunmehr bevorstehenden Betriebsaufnahme des Kirchbruchs wird die Gleis-Anlage wieder benötigt. Der Umbau ist aber nach vorgeschriebenen Bedingungen vorzunehmen. Die Ausführung einer Sammlung für die Auslandsdeutschen wird dem Gemeindevorstand überlassen. Die diesjährige Blumenumnuna brachte circa 8300 Mk. Der Bedarf für die Schule im Rechnungsjahr 1921 beträgt 17 131.10 Mk. Einige Gesuche um Zuweisung größerer Wohnungen bezw. Erweiterung und dergleichen werden dem Wohnungsausschuß zur Prüfung übertragen. Die Festsetzung der Erbschaftsteuer wird dem Wirtschaftsausschuß übertragen. Die Regelung der Schulde des Gemeinbediensteten wird vorgenommen. Als Entschädigung für Nachzahlung werden 2000 Mk. pro Jahr festgesetzt, der Stundenlohn auf 4 Mk. erhöht. Die Erbschaftsteuer Stelle des ausgefallenen 1. Gemeinbediensteten, Genossen Schlegel, wird am 2. September vorgenommen. Hieran vertrittliche Sitzung. In einer Bezirksanwaltschaft sind nähere Feststellungen zu machen.

2. Besuchs. Lokalkampf. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß das Lokal des Gasthofbesizers Oskar Köhler noch immer für die Arbeiterkassen gesperrt ist. Wir erwarten, daß es von einem aufrecht denkenden Partei- und Gewerkschaftsmittglied besetzt wird; dann wird sich bald zeigen, wer der härtere Teil ist, und ob Herr K. seinen Standpunkt beibehalten kann. Rechtschaffenheit führt zum Ziel.

3. Schluß. Am Montag tagte eine Stadtvorstandssitzung mit Hinderlissen. Erstens mußte der erste Punkt der Tagesordnung, Beschlussefassung über einen Vergleich in der Klage gegen die Thüringer Gasgesellschaft, zunächst unverhandelt bleiben, weil der Magistrat und die Gascommission nochmals mit den erschienenen verantwortlichen Vertretern der Th. G. G. ord. handelte, und zweitens mußte die Sitzung noch auf eine halbe Stunde vertagt werden.

Der unter schwierigen Verhältnissen zustande gekommene Vergleich unter Hinzuziehung eines technischen und juristischen Sachverständigen wurde nach langen Verhandlungen in geschlossener Sitzung abgelehnt. Die Th. G. G. verfügt bei Verhandlungen und Abschlüssen von Verträgen über ganz geringe Kaufpreise und Juristen. Der Sachverhalt ist folgender: Um der überaus großen Arbeitslosigkeit im Jahre 1919 zu steuern, schloß der Magistrat der Stadt Schöneburg mit der Th. G. G. einen Vertrag, wonach sich die Gesellschaft verpflichtete, zu fest vereinbarten Preisen die gesamte Kohllieferung zur Versorgung eines Gasrohrnetzes zu übernehmen. Die Erdarbeiten wurden seitens der Stadt in eigener Regie ausgeführt. Nachdem ein Drittel des Rohrnetzes im Stadtbereich verlegt war, erklärte die Th. G. G., keine Kohre mehr zu Vertragspreisen liefern zu können. Die Arbeiten wurden daraufhin eingestellt. Einige Zeit danach lieferte die Gesellschaft das gesamte Rohrmaterial an, ließ aber nicht verlegen und fuhr die Kohre später wieder ab. Der Magistrat strengte daraufhin Klage beim Landgericht in Halle auf Erfüllung des Vertrages an.

In einer Gerichtsverhandlung am Anfang vorigen Monats wurde zur Beilegung der Streitigkeiten seitens des Gerichts ein Vergleich vorgeschlagen. Die Vorschlagsbedingungen, die die Th. G. G. stellte, waren aber kein Vergleich, sondern ein Diktat. Ein Gegenanschlag städtischerseits wurde glatt abgelehnt. Durch

sonntags, komplizierte Verhandlungen war die städtische Verhandlungskommission bereit, einen Vergleich zu schließen, den einen finanziellen Mehraufwand von mehr als einer Million Mark ausmacht. Er besagte im wesentlichen folgendes:

Die Th. G. G. stellt das gesamte Rohrnetz bis zum 15. 2. 22 fertig. Die Berechnung erfolgt: a) für den fertiggestellten Teil zu den durch Rechnungen nachzuweisenden Preisen, b) für den noch fertigzustellenden Teil zu den am Tage des Vergleichsabschlusses geltenden Tagespreisen. Mit der Bezahlung gehen die Anlagen in den Besitz der Stadt über. Die Th. G. G. übernimmt die Gasverteilung und die Instandhaltung des gesamten Rohrnetzes. Sie zahlt der Stadt vom Beginn der Zahlung ab für die ersten 10 Jahre 8 v. H., für die nächsten 10 Jahre 4 1/2 v. H., und für die nächsten 10 Jahre 7 v. H. zur Verzinsung und Tilgung der von der Stadt aufgewendeten Beträge. Die Stadt hat erstmalig das Recht, nach 15 Jahren, dann alle weiteren 5 Jahre, mit 1 1/2-jähriger Kündigung die Bewirtschaftung selbst zu übernehmen. Die Gaspreise dürfen nicht höher sein, als die der Stadt Leipzig.

Wäre der Vergleich zur Annahme gelangt, so hätte das bedeutet, daß die Th. G. G. zu billigerem Zinsfuß (4 1/2 Prozent) in den Besitz von zwei Millionen Mark gekommen wäre. Durch Aufnahme einer Anleihe bei der städtischen Sparkasse hätte die Stadt eventuell Zinsverluste zu tragen gehabt, die gesamte Schuld wäre aber nach 28 Jahren getilgt gewesen. Zur Abnahme eines bestimmten Quantum Gases war die Stadt nicht verpflichtet.

Die Aussichten des Prozesses sehen sehr günstig. Aber Jahre können verstreichen, bis er seinen Abschluß findet. Wir raten unseren als Gemeindevorsteher und Stadtverordnete tätigen Genossen nochmals, recht vorsichtig beim Abschluß von Verträgen mit der Th. G. G. zu sein.

Die übliche Tagesordnung trat in den Hintergrund. Die nachgesuchte Verteilung des Titels Sparsassen-Direktor an den Rentanten wurde abgelehnt. Das Dienstentkommen mehrerer Beamten wurde neu geregelt. Hierbei kritisierte der Stadtverordnete Hochbach (W.P.), die nach seiner Ansicht zu geringe Bezahlung der städtischen Arbeiter. Es war lediglich eine Inflationskorrektur und zugleich eine schallende Ohrfeige, die er sich und seinen Genossen versetzte, denn es wurde sofort seitens des Genossen Behold festgestellt, daß nach den Vorschlägen der Baukommission, deren Vorsitzender Julius Gasse (W.P.) ist, die Löhne tausend geregelt werden müßten.

Die Nachzuschuldenerordnung ist seitens des Bezirksausschusses abgelehnt worden; trifft doch diese Vorlage den Besitz, aus diesem Grunde die Ablehnung. Die Kleinpächter mögen sich aber an das beim hiesigen Amtsgerichte bestehende Nachsteuungsausschuss wenden, an deren Besetzung unsere Vertreter beteiligt sind. Nach 11 Uhr Schluß der bewegten Sitzung.

Sächsische Angelegenheiten.

Die sächsischen Handelskammern zum 6-Uhr-Ladeneschluß.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, haben sich die sächsischen Handelskammern, nachdem sie schon einzeln über die Frage des früheren als des 7-Uhr-Ladeneschlusses beraten hatten, jetzt ein gemeinsames Gutachten ans Wirtschaftsministerium erstattet. Es heißt darin: „Es sprechen aber nicht nur Arbeitgeber, sondern vor allem auch Allgemeininteressen und solche der Arbeitnehmer gegen die Einführung eines früheren als des 7-Uhr-Ladeneschlusses. Die immerwährenden Eingaben des Einzelhandels, mögen sie sich nun beziehen worauf sie wollen, mag es sich um Steuerfragen, Belastung mit hohen Frachttarifen, die Verdienstspannen im Einzelhandel usw. handeln, zeigen, daß ein früherer als der 7-Uhr-Ladeneschluß ein schwerer Schaden für die Mehrzahl der in Betracht kommenden Branchen sein würde. In die Abendstunden fällt bekanntermaßen das Hauptgeschäft. Eine weitere Abkürzung des Offenhaltens der Ladengeschäfte würde also für diese wichtigen Stunden eine Beeinträchtigung der Umsätze notwendigerweise mit sich bringen und so den Einzelhandel schädigen. Der Umstand, daß das Hauptgeschäft in die Abendstunden fällt, zeigt auch, daß das laufende Publikum in seinen Interessen bedroht würde. Das wird um so mehr der Fall sein, als eine große Zahl der Käufer gar nicht in der Lage sein wird, sich andre Stunden für den Einkauf zu wählen. Die Personen, die durch eigene Berufstätigkeit bis um 6 Uhr an ihrer Berufsstätte festgehalten sind und die auch während der Mittagspause, wo ja überdies eine ganze Anzahl Einkaufsgelegenheiten geschlossen bleibt, ihre Bedürfnisse nicht decken können, würden durch einen 6- oder 6 1/2-Uhr-Ladeneschluß empfindlich getroffen werden. Das ist auch der immer wieder geltend gemachte Einwand in den Orten, wo eine Verkürzung des Offenhaltens der Läden bereits eingeführt ist. In solchen Orten wird immer wieder Klage darüber geführt, daß eine große Menge von Geschäften, und vielfach die kleineren, sich gar nicht an den 6-Uhr-Ladeneschluß halten und daß ihre Läden bis um 7 Uhr und 7 1/2 Uhr nicht leer werden. Die Frage des früheren als des 7-Uhr-Ladeneschlusses aber nur von dem Standpunkt derer aus zu beurteilen, die um 3, 4 oder 4 1/2 Uhr ihre Arbeitsstätte verlassen und dann über ihre Zeit verfügen können, geht unfreiwillig nicht an.“ Zum Schluß wird betont, daß eine Verkürzung der Ladenzeit sehr leicht auch die Entlassung von Angestellten zur Folge haben könne.

Wünsche und Vorschläge der Handelskammer Dresden.

In einem Bericht an das Wirtschaftsministerium nahm die Handelskammer zu Dresden Stellung zu dem Entwurf eines Gesetzes über Änderung der Reichsversicherungsordnung und machte verschiedene Änderungsvorschläge, namentlich hinsichtlich der Versicherung der Heimarbeiter. Auf eine Anregung der Oberpostdirektion Dresden, den bezirksangehörigen Firmen die regere Benützung der von Dresden ausgehenden Flugpostlinien anheimzugeben, empfahl die Kammer der Oberpostdirektion, diesen Verkehr zunächst den Bedürfnissen der Geschäftswelt besser anzupassen und namentlich die Abfahrtszeiten später zu legen, da sonst die Benützung der Flugpost kaum nennenswerte Vorteile habe. — Auf eine Anregung, am Nachmittag zwischen 2 und 7 Uhr ein Schnellzugsverbindung von Dresden nach Leipzig zu schaffen, berichtete die Kammer dem Vorort Leipzig, daß dem nur dann zugestimmt werden könne, wenn dadurch nicht die jetzt günstigen Verbindungen mit Bremen und Hamburg über Leipzig und die sonstigen Anschlüsse an die jetzt bestehenden Schnellzugsverbindungen zwischen Dresden und Leipzig gefährdet würden. — In einem Gutachten an die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden hatte die Kammer gegen die Zulassung einer Frachtermäßigung für die Erzeugnisse der oberösterreichischen Eisenindustrie im Falle der Ausfuhr nach Regelung der oberösterreichischen Frage keine Bedenken, wenn Sachen die gleiche Vergünstigung erhalte. — In einem Bericht an die Handelskammer Leipzig als Vorort nahm die Kammer zu dem Entwurf eines Versicherungsteuergesetzes Stellung und beantragte vor allem eine Ermäßigung der vorgeesehenen Steuerfüße.

Unersaubte Sammelstätigkeit.

Von der Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei wird uns geschrieben: Der Deutsche Arbeiterbund in Berlin übt gegenwärtig auch in Sachen eine öffentliche Sammelstätigkeit aus, ohne daß ihm hierzu Genehmigung erteilt worden ist. Es bestehen überdies gegen diese Organisation und ihre Veranstaltungen erhebliche Bedenken.

Neuerdings ist vom Deutschen Bürgerblock eine Deutsche Obersächsische Sicherheitsorganisation („Dobliga“) gegründet worden, die gleichzeitig eine größere Sammelstätigkeit — angeblich für den Deutschen Selbstschutz in Oberdeutschland — eingeleitet hat. Bei dieser Gelegenheit sind von der „Dobliga“ zur Unterzeichnung ihres Aufrufs Namen von Persönlichkeiten verwendet worden, die der Dobliga eine Ermächtigung hierzu nicht erteilt haben. Auch der Dobliga ist vom Ministerium des Innern keine Sammelstätigkeit erteilt worden.

Aufhebung von Sondergerichtsurteilen.

Der Sächsische Zeitungsdienst meldet: Die von der Reichsregierung angeordnete Aufhebung der Urteile der Sondergerichte und der teilweise Annahmehaltung der von den Sondergerichten Verurteilten ist auch für Sachen in erheblicher Menge wirksam geworden. Wie zuverlässig verlautet, sind fast sämtliche von sächsischen Sondergerichten Verurteilten begnadigt worden. Nur noch eine geringe Zahl wird bis zur Nachprüfung des Urteils im Gefängnis zurückgehalten.

Ob diese Weisung zureichend ist, können wir momentan nicht feststellen. Zu wünschen wäre aber, daß die Schmach, die die Ausnahmegerichte auf die Justiz schäufte, bald als möglich völlig getilgt würde.

Wieder ein Konzern-Schwindler verhaftet.

Zu dem schon erwähnten Zusammenbruch des Welt-Sport-Konzerns Rhein-Elbe ist ergänzend zu melden, daß der Hauptunternehmer, Generalagent Mäder, im Spreewald, wo er zur Erholung weilte, festgenommen wurde. Von den eingezahlten Geldern konnte der größte Teil beschlagnahmt werden.

Eine neue Bergschule in Borna.

Wie die Sächsische-Böhmische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, sind die Vorarbeiten für die Errichtung einer Bergschule in Borna für das dortige umfangreiche Braunkohlengebiet ihrem Abschluß nahe. Über die Art des Unterrichts sind die beteiligten Kreise im wesentlichen einig. Es handelt sich nur noch um die Aufbringung der Mittel für die erste Einrichtung der Schule. Die Verhandlungen darüber schweben noch, dürfen aber bald zu einem günstigen Abschluß kommen, so daß man wohl mit der Eröffnung der Schule im nächsten Jahre rechnen kann.

Neue Verteilung von Reichseinkommensteuer an die Gemeinden.

Nach einer Bekanntmachung des sächsischen Finanzministeriums hat die 6. vorläufige Verteilung von Reichseinkommensteuer begonnen, sie wird mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Hierbei erhalten die Gemeinden und Bezirksverbände Ueberweisungen auf ihren Reichseinkommensteueranteil fürs Rechnungsjahr 1921. Jede Gemeinde wird bei der letzten vorläufigen Verteilung einen Betrag überwiesen erhalten, der sich wie folgt berechnet: 125 Prozent ihres neu festgestellten vorläufigen Mindestanteils abzüglich der Summe derjenigen Beträge, die der Gemeinde bei den bisherigen vorläufigen Verteilungen von Reichseinkommensteuer einflusslich des seinerzeit gewährten staatlichen Zuschusses auf den Reichseinkommensteueranteil jeweils überwiesen worden sind. Jede Gemeinde wird also nach Beendigung der letzten vorläufigen Verteilung auf ihre Reichseinkommensteueranteile für die Rechnungsjahre 1920 und 1921 insgesamt 125 Prozent ihres neu berechneten vorläufigen Mindestanteils an der Reichseinkommensteuer überwiesen erhalten haben, insoweit nicht einzelnen Gemeinden bereits bei den bisherigen vorläufigen Verteilungen infolge Unstimmigkeit ihres früher berechneten Mindestanteils mehr überwiesen worden ist. Diejenigen Gemeinden, die bereits bei den bisherigen vorläufigen Verteilungen mehr als 125 Prozent ihres neu berechneten vorläufigen Mindestanteils überwiesen erhalten haben, können bei der letzten vorläufigen Verteilung nicht berücksichtigt werden.

Wurzen. Auf dem Gelände der früheren Militärkaserne im Walde von Altenbach fand in Gegenwart der Behörden und zahlreicher anderer Personen die feierliche Einweihung der von der Stadt Wurzen mit einem Aufwande von 200000 Mk. errichteten Waldholungsstätte statt.

Glauchau. Die Stadtverordneten in Glauchau haben die Errichtung von 38 Lehmbauwohnungen mit einem Kostenaufwande von 2150000 Mk. beschlossen, zu dem die Stadt 1 1/2 Million Mk. beiträgt.

Plauen i. O. Das Schwurgericht verurteilte den 29 Jahre alten Elektrotechniker Heidel aus Voigtsberg bei Oelsnitz wegen Ermordung seines Vaters, eines Schachtarbeiters, zum Tode, den 28-jährigen Gefährtenführer Helmamm wegen Beihilfe zu 15 Jahren Zuchthaus. Der alte Heidel, der sich etwa 40000 Mk. zusammengespart hatte, wollte sich wieder verheiraten. Dies erweckte in dem Sohne die Befürchtung, daß er einmal um das Geld kommen würde. Er überfiel ihn nachts im Bette und erdrosselte ihn, indem er ihm die Kehle zudrückte. Er, dem der Mörder 1000 Mk. versprochen hatte, steckte dem alten Manne, als er zu schreien versuchte, einen Knobel in den Mund. Die Leiche warfen beide dann in den Mühlteich.

Frankenberg i. Sa. Am vergangenen Sonnabend früh 1/8 Uhr wurde in der Nähe der Hammerleiche eine 17-jährige Fabrikarbeiterin aus Mühlbach von einem 20 bis 22-jährigen Menschen in selbgrauem Anzug rücklings überfallen, mit einem geladenen Revolver bedroht und vergewaltigt. Der Täter ist dann entflohen.

Pfaffengrün b. Treuen. Das hiesige Rittergut ist in den Gemeindebezirk Pfaffengrün einverleibt worden.

Zittau. Ein Rückgang der Schweinepreise infolge der schlechten Aussichten auf die Kartoffelernte ist in verschiedenen Gegenden der Lausitz zu beobachten. So erhielt man auf dem letzten Wochenmarkt in Hoyerwerda Ferkel für 100 Mk., die noch vor 14 Tagen das Dreifache gekostet hatten.

Löbau. Die Erwerbslosenunterstützung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Löbau ist seit Beginn dieses Jahres dauernd im Rückgang begriffen, soweit es sich um Vollerwerbslose handelt. Es wurden gezahlt an Vollerwerbslose im Januar 754 645 Mk. und im Juli 191 393 Mk. Die Zahl der Vollerwerbslosen im Bezirk Löbau ist gesunken von 1520 männlichen und 158 weiblichen Personen im Januar, auf 321 männliche und 238 weibliche Personen im Juli.

Bautzen. Am Freitag sind in der Nähe der Haltestelle Oberdorf-Oberoderwitz die ersten Spanenstücke zum zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Oberoderwitz-Eibau getan worden. Der Bau dürfte innerhalb einige Jahre in Anspruch nehmen.

Bewerkschaftsbewegung.

Internationaler Schuhmacher- und Lederarbeiter-Kongress.

In Wien hat dieser Tage der internationale Kongress der Schuhmacher und Lederarbeiter stattgefunden, dessen hauptsächlichster Zweck die Verschmelzung der drei bestehenden internationalen Vereinigungen — Internationale Schuhmacher- und Lederarbeiterunion, Internationale Lederarbeiterunion und Internationale Vereinigung der Sattler und verwandter Berufsgenossenschaften — war. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen. An dem Kongress nahmen insgesamt 69 Delegierte aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Schweden, aus der Schweiz, Tschechoslowakei und aus Ungarn teil.

Das Hauptreferat hielt Genosse Simon (München). Er sprach zuerst über Weltwirtschaft und Weltkrise und betonte, daß nur durch die Umwandlung der kapitalistischen Profitwirtschaft in die sozialistische Bedarfsbedarfsökonomie der Wiederaufbau der Weltwirtschaft herbeigeführt werden könne. In seinem zweiten Referat behandelte Simon die Gewerkschaftsinternationale. Nachstehend, sich für das Verbleiben in der Amsterdamer Internationale auszusprechen beschloß sich mit allen gegen sechs Stimmen Annahme:

„Der Kongress erklärt seine Solidarität und Sympathie mit den Arbeitern aller Länder, auch mit den Arbeitern Rußlands. Er verweist darauf, daß das Prinzip der Einheit die unerlässliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Wirken der Gewerkschaften und der internationalen Verbindung ist, und erklärt deshalb, daß er auf dem Boden der Beschlüsse des Internationalen

nalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam steht. Jede Zersplitterung der Gewerkschaften schwächt deren Aktionskraft und macht sie unfähig, den Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse vom Beschloß des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes können die der Internationalen Union der Schuhmacher und Lederarbeiter angeschlossenen Landesorganisationen nur einer Internationale angehören. Die Arbeit der Dritten Internationale hat durch M.H. Schausheit, illegale Weisungen, Verschleierung und Verheimlichung der Wahrheit nur dazu geführt, die Zersplitterung der Arbeiterklasse in allen Ländern zu vergrößern; daher beschließt der Kongress, der Internationale in Amsterdam angeschlossene zu bleiben.“

Die neue Internationale der Lederarbeiter führt die Bezeichnung: „Internationale Union der Lederindustriearbeiter“. Als Sekretär wurde einstimmig Genosse Simon gewählt.

Ein „offener Brief an die Vorstände und Mitglieder der graphischen Gewerkschaften“.

Die Zahlstelle Stuttgart des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands veröffentlicht einen offenen Brief, in dem sie die Mitglieder der Gewerkschaften der graphischen Berufs auffordert, in eine energische Agitation zur Gründung eines graphischen Industrieverbandes einzutreten. Weiter heißt es in dem offenen Brief:

„Und was tun wir? Wir müssen dazu übergehen, einheitliche Lohnforderungen aufzustellen, die zum gleichen Zeitpunkt eingezahlt werden müssen. Die Not und das Elend, in denen die Arbeiterschaft dahin vegetiert, zwingt uns zum Handeln und es müssen alle Bedenken tariflicher Art zurückstehen im Interesse der gesamten Kollegenchaft des graphischen Gewerbes. Wir Buchbinder sind schon seit langen Jahren ehrliche Förderer des graphischen Industrieverbandes. Leider sind wir bei den andern Verbänden auf keine Gegenliebe gestoßen, aber durch die Not der Arbeiterschaft bricht sich allmählich die Erkenntnis Bahn, daß wir alle zusammenstehen müssen, weil unsere Interessen die gleichen sind.“

Andre Zeiten erfordern eine andre Taktik!

Und deshalb schlagen wir Euch vor:

Herstellung der Einheitsfront des gesamten graphischen Gewerbes zur Aufstellung von Lohnforderungen und Durchführung derselben.

Wir erwarten, daß die Ortsverwaltungen sich mit diesem offenen Brief befassen und sofort die nötigen Schritte unternehmen, um rechtzeitig für den kommenden Kampf gerüstet zu sein.“

Der Deutsche Beamtenbund will abwarten.

Der Bundesausschuß des Deutschen Beamtenbundes betonte einstimmig die Notwendigkeit eines Zusammengehens des Deutschen Beamtenbundes mit der Angestellten- und Arbeiterchaft in allen aus den allgemeinen Arbeitnehmerbedürfnissen sich ergebenden gemeinsamen Fragen. Der Beamtenbund sei daher auch nach wie vor zum Abschluß von Abmachungen mit den in Frage kommenden Spitzenorganisationen bereit. Der Bundesausschuß könne aber in einer schriftlichen Vereinbarung mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunde eine ausreichende Garantie für die Wahrung der Beamteninteressen nicht erblicken, solange die ihm angeschlossenen Verbände sich ihrerseits nicht ebenfalls formell dazu bekannt haben. Der Bundesausschuß beauftragte den Vorstand, die weitere Entwicklung abzuwarten, und vertagte die endgültige Erledigung der Angelegenheit bis zu dem Zeitpunkt, der dem Bundesvorstande geeignet erscheint.

Die von einer Neuzerkommmission formulierten Forderungen, die die Beamtenchaft der Regierung in der Steuerungsfrage vorzulegen gedenkt, und die u. a. die Gewährung eines gleichlaufenden Teuerungszuschlags von 12 000 Mk. für alle Beamten verlangen, wurden vom Bundesausschuß angenommen.

Streik der Leipziger Holzarbeiter!

In einer überaus starkbesetzten Versammlung berichtete der Bevollmächtigte über die in Dresden für den Freistaat Sachsen erfolgten Verhandlungen zur Schaffung eines Landeslohntarifs.

Infolge der Haltung der Unternehmer wurden die Verhandlungen nach mehrstündigen lebhaften Auseinandersetzungen ergebnislos abgebrochen. Die Unternehmer stellten bei Beginn derselben folgende Bedingungen:

1. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst am Dienstag, dem 16. August, da die endgültige Kommission der Arbeitgeber noch nicht zur Stelle ist und die anwesenden Herren bindende Abmachungen nicht vollziehen können.

2. Lohnerhöhungen können ab 16. August nicht gewährt werden und jede Nachzahlung einer Lohnerhöhung wird abgelehnt.

3. Der christliche Holzarbeiterverband hat an den Verhandlungen teilzunehmen.

Diese Bedingungen wurden von der Kommission einmütig zurückgewiesen, auch die Arbeitgeber waren sich von vornherein klar, daß die Arbeitgebervertreter derartige Bedingungen ablehnen mußten. Sollten sie also einen Sinn haben, dann nur den, die Verhandlungen zu verschleppen. Statt ein Entgegenkommen zu zeigen, verschärfte man im Laufe der Verhandlungen diese Bedingungen noch, indem man den unsern Verbände verlangte, daß während der Dauer der Verhandlungen in allen Betrieben die Ruhe nicht gestört werden dürfe.

Die Versammlung beschloß daher nach eingehender Aussprache über die hierdurch geschaffene Situation mit allen gegen vier Stimmen, sofort in den Streik einzutreten.

Eine ankündigende Firma!

Das Zigarren- und Tabakverlagsgeschäft, Inh. Johannes Fischer, Leipzig, Köstr. 24, will nur junge Arbeitskräfte (am liebsten Schulkinder) beschäftigen. Bei dieser Firma war ein Laufbursche beschäftigt, der bis vor wenigen Monaten einen sehr niedrigen Lohn erhielt. Da die Firma nicht von selbst auflegte, drückte der Tabakarbeiter-Verband darauf, daß der Tariflohn gezahlt wurde. Am 1. Juli trat eine Lohnerhöhung ein. Die Firma aber weigerte sich, den erhöhten Lohn zu zahlen. Die Organisation wurde vorbestellt. Die Firma erklärte, den erhöhten Lohn nicht zahlen zu können, sie sei dann gezwungen, den jungen Mann zu entlassen und sich jüngere (billigere) Arbeitskräfte zu suchen. Am 18. August ist der junge Mann, der von der Schulzeit aus dort beschäftigt gewesen ist und nach Angaben der Firma immer fleißig und ehrlich war, entlassen worden. Nun beschäftigt die Firma einen Schulkinder von 11 Jahren.

Arbeiter! Ihr seht, diese Firma benutzt die Schulkinder als Lohndrücker. Haltet eure Kinder fern von derartigen Arbeiten. Es sind Arbeitslose genügend vorhanden, die arbeiten wollen. Der Verdienst der Firma ist derartig, daß es möglich ist, Erwachsende einzustellen und den Tariflohn zu zahlen.

Wegen den zu wenig gezahlten Lohns und Nichtgewährung von Ferien wird der tarifliche Schlichtungsausschuß noch zu entscheiden haben.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Lohnforderungen, Streiks und Ausperrungen in Deutschland.

Der Verband Bremischer Beamtenvereine und die Afa haben sich auf die Seite der freitenden Staatsarbeiter gestellt, indem sie die Beamten aufforderten, jegliche Streitarbeit unbedeutend abzulehnen. In den Streik der Staatsarbeiter ist auch das technische Personal der vereinigten sächsischen Theater hineingezogen. Der Strahlenbahnverkehr wurde heute im gewöhnlichen Umfang aufgenommen, da er als lebenswichtiges Betriebsunternehmen ist. Die Staatsarbeiter beim Bremer Hafenarbeiterverband haben sich mit den Bremer Kollegen solidarisch erklärt und auf einstimmigen Beschluß die Arbeit niedergelegt. — Die Direktion der Aktiengesellschaft

Weser in Bremen hatte mehrmals dringende Mahnungen an die Arbeiterchaft gerichtet und auf die schweren Folgen einer Arbeitsverweigerung hingewiesen. Die Arbeiterchaft trat darauf zu einer Betriebsversammlung zusammen, in der trotzdem beschlossen wurde, heute in den Streik zu treten. Die Direktion hat nunmehr den Beschluß gefaßt, die Arbeiterchaft fristlos zu entlassen.

Der Streik in der Hamburger Industrie ist beendet. Es wird ein Ausfluß von 30, 45 und 65 Pfg. auf die bisherigen Stundenlöhne gezahlt.

In einer in Halle abgehaltenen Metallarbeiterversammlung wurde der Beschluß gefaßt, für kommenden Freitag in der Provinz Sachsen den Streik zu proklamieren, wenn bis zum Donnerstag nachmittag von den Arbeitgebern in der Lohnfrage keine befriedigenden Zugeständnisse gemacht worden sind.

Dem Verband sächsisch-thüringischer Webereien sind von Seiten des deutschen Textilarbeiterverbandes und des Zentral-Verbandes sächsischer Textilarbeiter die Tarife für Fach- und Hilfsarbeiter gekündigt worden. Die neuen Forderungen sind noch nicht eingereicht, sie werden aber in den nächsten Tagen erwartet.

Aus der Partei.

Ein Beispiel.

Ein revolutionärer Sozialist, der zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, hat aus dem Gefängnis einen Brief an seine Mutter geschrieben, in welchem folgende Stelle enthalten ist:

„Und nun, nachdem ich Dir über mein Wohlergehen berichtet habe, muß ich während meiner hundertjährigen Brüder in Rußland denken und habe eine Bitte, die ich Dir, Mutter, warm ans Herz legen möchte und die zu erfüllen, Dir nicht schwer fallen darf. Ich verzichte von heute ab auf jedes 2. Wafel im Monat zusammen der von der Arbeiterchaft eingeleiteten Hilfsaktion für Rußland. Dies ist mein ausdrücklicher Wunsch, jedes weitere Wort erübrigt sich.“

Jedes weitere Wort erübrigt sich auch für uns. Möge die Arbeiterchaft sich diesen „politischen Verbrecher“ zum Muster nehmen.

Gerichtssaal.

Schwere Strafe für einen Kirchendieb. Das Landgericht Gleiwitz hat am 2. Mal den Heizer Max Knas wegen vollendeter und versuchten schweren Diebstahls zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Ein Mitangeklagter Bogdilla, der ebenfalls verurteilt worden war, ist inzwischen gestorben. Beide Angeklagte sind in einer Novembernacht des vorigen Jahres in die Kirche in Laband eingebrochen und haben dort eine größere Anzahl von Kirchengeräten gestohlen. Dann haben sie noch versucht, einen ähnlichen Diebstahl in einer Kirche in der Nähe von Gleiwitz auszuführen, scheiterten aber hierbei gefaßt worden zu sein. Man fand außerhalb der Kirche eine Leiter und auf

dem Altar eine Anzahl Einbruchswerkzeuge, während von dem Kirchengeräten nichts fehlte. Noch in derselben Nacht wurden die beiden Diebe festgenommen. Knas hatte kurz vor seiner Festnahme das Paket mit den gestohlenen Silbergegenständen weggenommen und dann so getan, als ob ein anderer es weggenommen und er es nur aus Neugier aufgehoben hätte, um es wieder wegzunehmen. Knas hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Er beschwerte sich darüber, daß sein Mißbeweis nicht ausreichend widerlegt und ein von ihm noch geforderter Gemeindefaß abgelehnt worden sei. Das Reichsgericht fand jedoch an dem Urteil nichts auszusetzen und verwarf die Revision als unbegründet.

Quittung Nr. 3.

Für das hungernde Rußland wurden im Sekretariat der NSD, abgeliefert: Nachausfluß des Personals der Firma Gust. Lichte 82.80 Mk., Liste 85 58.50 Mk., Personal und Redaktion der Provinzial Volkszeitung auf Listen 544, 961, 962 und 1071 811.- Mk., Personal der Firma J. J. Weber auf Listen 131 und 1071 450.50 Mk., Arbeiterchaft von Berger & Wirth auf Liste 152 164.- Mk., Willi Winter 20.- Mk., Liste 477 82.50 Mk., 496 339.- Mk., 489 217.75 Mk., 490 47.- Mk., 491 147.50 Mk., 492 113.50 Mk., 493 78.- Mk., 499 447.- Mk., Arbeiterchaft von Scheller & Giesele (Schleibtraine) auf Listen 45 und 40 611.- Mk., Liste 303 297.- Mk., 304 334.50 Mk., 305 147.50 Mk., 307 64.- Mk., 350 170.- Mk., 358 30.50 Mk., 359 90.- Mk., 357 333.10 Mk., 358 127.- Mk., Arbeiterchaft der Firma Riebel & Co. auf Liste 643 170.- Mk. In der letzten Quittung muß es unter Liste 75 heißen 70.70 Mk. anstatt 70.- Mk. Bis jetzt eingegangen 9702.15 Mk. C. r. u. s.

Mehl! Werners Eilke-Mehl feinstes Weizen-Mehl, Auszugs-Qualität, ist das Beste.

Ende des Eisenbahnstreiks in Kassel.

Der Eisenbahnstreik ist nach Verhandlungen zwischen den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und den Arbeiterorganisationen beendet worden. Die Arbeit in allen Betriebswerkstätten und auf allen Betriebsbahnhöfen des Direktionsbezirks Kassel wird am Mittwoch früh um sechs Uhr im vollen Umfange wieder aufgenommen werden.

Die Hamburger Delegiertenwahlen zur Westarbeiterkonferenz haben der Amsterdamer Richtung einen vollen Sieg gebracht. Diese entsetzt die Delegierte, während die radikale Moskauer Richtung seinen Delegierten erhielt.

USPD. Groß-Leipzig

Sitzung. Freitag, den 19. August, abends 8 Uhr, beschließt im Landhaus Genosse Joh. Schels über: Die Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion. Von den Genossen, besonders den Genossinnen wird erwartet, daß sie diesem Vortrag renes Interesse entgegenbringen und zahlreich erscheinen.

Ortsverein L.-Ost

Vom Kinderfest in Södertitz sind noch einige hundert Kaffeeböden vorhanden. Dieselben werden für den Einkaufspreis von 1.20 Mark pro Stück an Mitglieder abgegeben. Ausgabestelle: Volksgesundheitskassa, Wolfsmarsdorf, Elisabethstr. 19. D. V.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter * (Zahlstelle Leipzig).

Etui- u. Kartonnagenbranche
Donnerstag, den 18. August, nachm. 1/5 Uhr im Pantheon, Dresdner Straße

Öffentliche Versammlung

aller in Etui- und Kartonnagenbetrieben beschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen.
Tagesordnung:
Kann die Arbeiterschaft auf Lohnerhöhung bis zum Ablauf des Lohnarises am 30. September warten?
Kollegen und Kolleginnen! Die in letzter Zeit eingetretene riesige Verteuerung aller zum Leben notwendigen Artikel macht es notwendig, zu obiger Frage Stellung zu nehmen. Die Verammlung muß sich zu einer wuchtigen Kundgebung aller Branchenangehörigen gegen ihre weitere Verteuerung gestalten und erfordert deshalb das Erscheinen aller Branchenangehörigen.
Die Branchenleitung.

Öffentlicher Vortrag

Donnerstag, den 18. August 1921, abends 8 Uhr im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses, Schulstr. 3

Die Besteuerung von Handel u. Gewerbe jetzt u. in Zukunft

Referent: Herr Direktor Martin Weise.
Eintritt frei.
Gesellschaft zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen für Handel, Gewerbe und Industrie m. b. H.
Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 13.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Telephon 3407 Zahlstelle Leipzig Telephon 5407

Lehrlinge der Holzindustrie und deren Eltern

Sonnabend, den 20. August, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus, Gartenplatz, statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die wirtschaftliche Lage der Jugendlichen. Referent: Genosse Friedemann. 2. Verschiedenes. Wir erziehen alle Lehrlinge und deren Eltern, in dieser Verammlung zu erscheinen. Gleichzeitig bitten wir alle Kollegen, die Lehrlinge zu veranlassen, diese Verammlung zu besuchen.
Die vereinte Lehrlingskommission.
Bildhauer aller Branchen Sonnabend, den 20. August, abends 8 Uhr, Sektionsversammlung im Volkshaus, Zimmer 9. Tagesordnung: 1. Unsere Stellenvermittlung. 2. Brandenangelegenheiten. 3. Die Situation im Holzgewerbe. 4. Verschiedenes. Die Sektionsleitung.

Billige Fleisch- und Wurstwaren!

H. Schwarzfleisch	12.00	Mt.
Schinken 14.00 Mt., Schinkenstück	13.50	Mt.
Knack- und Jagdwurst	14.00	Mt.
Salamiwurst	18.00	Mt.
Pfett- und Polnische Wurst	16.00	Mt.
Brechkopf und Wurst	11.00	Mt.
Blutwurst 10.00 Mt., Leberwurst	9.00	Mt.
H. Röstfleisch	12.00	Mt.
in Tafel (kein Ausland)	10.00	Mt.

Markthalle, Galerie hinte Hälfte 65.

Das Zahnpulver Nr. 23

Gesetzlich geschützt
Die neue verbesserte Zahnpflanze auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. In allen Apotheken und Drogerien

Gummi-Klose Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf
Leipzig
Hainstraße 7/9

Zurück
Dr. med. Bischoff
Connwitz

Zurück
Zahnärzte Dr. Koch u. Frau
Nürnberg Str. 11 - Fernspr. 15478

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Werkzeug-Schlosser
älter und erfahren, sucht sofort

Otto Trübenbach,
Werkzeug-Fabrik, Leisnig-Schönefeld, Dimpelstraße 27

Hosen- und Westen-Schneider
für Konfektion suchen Gehr. Hoffmann, Dresdner Str. 75.
Fähiger zum repar. u. vollst. a. sucht Eisenbahnstr. 6. Laden

Perfekte Weißnäherinnen sucht Thomassstr. 1, Aufa. C. 1. r.

Hausmannsfrau
ohne Lohn, 1. 2. Däuler Hof. gel. Schleinitz, Rochlitzstr. 16. v. r.

15-16 jährige Mädchen
ordentliches wird vor 1/9. aufs Land i. d. Nähe v. Grimma 1. gute Stille. anfrucht. Vorausstell. v. 5 U. an. Pps. Döllitz, Giebnerstr. 3. II. I.

Ehrl. u. faub. Mädchen, p. aut. Eltern, als Stütze in kl. Haushalt, bei guter Behandlung, gesucht Eisenbahnstr. 6. Laden

Hausmädchen zuverlässig bei gutem Lohn für 1. Sept. gel. Vorzugstellen 4-7 Uhr bei Frau B. Restonbaum, Leipziger Waisenstraße 60b, II. r.

Jung. Mädchen gesucht
1. 9. evtl. auch Ostermädchen. Waisl. Unter. Döllitz Str. 61.

Aufwartung, 3x vormitt. i. d. Woche gesucht Karlsruh. 14. v. r.

Buchbinder (Kursarb.) sucht Nebenbeschäft., auch wahr d. Meise. Off. u. M. 56 a. Exp. d. Bl.

Anzüge getragen und neue, Socken, Cutawaw, Gedrock-anzüge, Schlüpfer, Covercoat, Gummimantel usw. Bitte ansehen ohne Kaufzwang.
Sohnannisplatz 8 hinter der Kirche. I. r.

Spottbillig
Getragene und neue
Anzüge
Hosen
Militär-gestricke schwarze Arbeiter- nur prima Qualitäten u. feinste Schneider-Arbeit a. sämtliche Schuhwaren kaufen Sie wie altbekannt beim billigen
Kanner
Eisenbahnstr. 5

Martin
Salzgeschen 3.
Gelogenheitskauf!
Hellbraune
Herrn-Stiefel
i. g. Roßchevr. 15500

SAISON-AUSVERKAUF
Restbestände
zu nochmals herabgesetzten Preisen müssen schnellstens geräumt werden
Anzüge zu 300 und 400 Mk.
Covercoats, Schlüpfer, von soliden bis zu den modernsten auffallend schönen Farben aus besten Stoffen, für Herren, Junge Herren u. Knaben Gumm- und Lodenmäntel, Joppen und Hosen
J. Kindermann Neumarkt 1, Kein Laden, I. Etc.

Anzüge, Hosen,
Cut. Gehr. Anz., Schlüpfer, keine große Annonce, aber billige Preise. Bitte ansehen Lange Straße 10, I. r.

Blau, Tuchstoff, far. Rod,
Waldschl., Arbeitsschuh 39, Tel.-App. Wittichstr. 11, I. r.

Möbel-Gelogenheitskauf!
In neuen u. geb. sehr günstige Preise. Bitte sich an überausen! Nur Gehr. Str. 5, I. Obendgänger

Küchsch. 150, Bill. Sofa Bett-
Stuhl m. M. Kapellenstr. 9a. v. r.

Seltene Gelegenheit! Sofa m. 2 Sesseln, 600, md. Kldchr. m. Wral 475, echtholz. Bettst. m. at. M. 400, Bettst. m. W. 170, Rab. pol. Stühle v. edl. Rohr 60, geb. Stühle v. Man. Tisch 30 u. and. m. lehrbill. Eisenbahnstraße 6, Ecke Melanchthonstr.

Gebrauchte Möbel:
Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Sofas, Bettstellen usw. verk. Rumpier, Katharinenstr. 2, 5.

Bertrieb, geb. Möbel
und Wirtschaftsgüter abhandelt verk. Volksw. Straße 29, IV. I.

Bertrieb v. Sockenstr. 9, I. I.
Kldsch. T. St. Bett m. W. Romm. W., Henrichstr. 30, 5.

Schreibst. 450, Bettst. m. M.
Schränk. Sofa, Federbett v. Sternwartenstr. 43, I. Unts.

Neue lackierte Küche, 7teil.,
b. v. St. Cranachstr. 1a. v. r.

7teil. Küche (weiß) 450, Schrt.
Schrt. v. So. Ewaldstr. 17. v. r.

7teil. Küche 175,- Bettst. m.
W. 90, 2 Bett. ob. W. 140, Fed. bett 90, Kldsch. m. W. 95, 23teil. Bettst. 250.50, arb. Bettst. schauelst. 75, Wuppewag. u. v. and. verk. Hübnerstr. 16, I.

Billiges Angebot!
Post. sol. md. Bolton m. Stahlm. u. gut. Aufgänger, ongl. Bl. g. Drollm., 350, Chaisel, 250, gterh. Boli m. M. 200, Brüderstr. 10, I. lks.

Bettst. m. M. Küchenti., neu
vorgez. neu. Chaisel, v. bill. V. Gemeindeamtstr. 21, v. r.

Billige Reform-Betten
nur Reich Lindenstraße 13

Grude-Ofen zum Kochen, u. Selsen, aus starkem soliden Material gefertigt. Reparatur all. S. preisw. V. Lange, Sell, Wurau Str. 47, Fernspr. 6044

2 Gaslampen, Graebing-
hängelst. billig zu verkauf. V. Martrantstr. 20, III. I.

Häbmasch. gutnäh. v. prw.
Weth. Franzfurter Str. 22.

Häbmasch. gutnäh. verk.
Kappo, Nürnberg Str. 11. I.

Moderne Sprechapparate
sehr billig!
Schallplatten
in gewaltiger Auswahl!
Stets das Beste!
*) Neueste!
Musikhaus „Stern“ 36.
Windmühlenstraße 36.

Schallplatten
Bruch und abgeplattete br. bring. u. zahlst. d. h. Verlei. Seeemann, Södertitz Str. 91.

Radfahrer!
Gummi, sämtliche Ersatzteile, Reparaturen, Rahmenreife aufricht. billig
Fahrradhaus Fötsch
Taubchenweg 81.

Fahrräder geb. von 40 an, gutst. 150 an, 1.50 an, Laufdecken von 43 an, an! Zubehör s. bill. Tagespreisen
Beyer Marktstr. 33
Steinweg 33

Damen-, Herren- u. Mädchen-
Fahrräder (Ein- u. Veriauf) Alt-, Eisenbahnstr. 13, S. II. r.

Rad m. Freilauf, at. Vereifa,
480,- v. Emilienstr. 50, II. I.

Globin
beste Schuh-Krem
Erkt. Schulz Jun. AG, Leipzig

Kaufgejuche
Kaufe Herren-Garderobe (Gehrod-Anzüge, Betten, Bett- u. Leinw., Leinwand, Militär-Stiefel und Schuhe, Milit. Kanische Gasse 6, v. Strahlenbahn d. Pattenberg

Wie Herrengarderobe,
getragen u. neu, am Gebrodenen kauft Johannesplatz 8 (hinter der Kirche).

Kaufe Möbel, Sofa, Wdr.,
auch befest. Bräderstr. 10, I. I.

Schmeidehst. a. Kauf, gesucht
Waldb. Peterssteinweg 10.

Kleinen Füll- od. Kofofen
kauft Hertrische 19 S. I. I.

Gold- u. Silberwaren
Uhren, Ketten, Ringe, Platin
kauft Max Israel, Uhrm.,
Promenadenstr. 5, V. r.

Wafelutater: Bettung., Bett-
tücher, Kontobücher usw. zum
Einkaufsen Otto Schulze,
Söld., Weibstr. 5b, Tel. 11171

Lumpen
Papier
Bücher, Zeitungen
Eisen
Metalle
kauft laufend
Richard Fahrbruch
Inh. Willy Schultfeld
Berliner Str. 11. T. 11368

Vermischte Anzeigen
Leipzig, Weibstr. 5b, Tel. 11171
Frak., Gehrod.,
Smoking-Anzüge, Zolanderhüte
Belau, Albersstr. 29 u. I.
Edeleiner Str. im Hantack.

Strümpfe, Sandarb., w. neu
u. angeht. a. w. dai. n. f. 15. ob.
D. W. G. neu. u. geb. selbige
nach Tage wachen. 3. erf.
Baunsdorf, Ede Döllitz u.
Wilhelmstr., I. Zigarrenlad.

Wohnungen
Beere Str. 1. I. d. od. Spät. a.
mieten gesucht, wo mögl. e.
1 1/2. Räd. i. Hebeo. Wlege
gen. w. Nähe Johannisplatz
bevorz. Off. u. M. 56 Exp. d. Bl.

Sol. Herr sucht möbl. Zimmer
in Lebnich od. Lind. Off. 311.
Leubitz, Lindenauer Str. 44.

Brautpaar sucht 1-2 Zimmer
mit Kochgelegenheit i. Nord-
viertel. Off. ev. u. Sch. 23
Biltaleutr. Magdalenastr.

Zunächste kleine Wohnung
gegen gleiche oder größere.
Volksw. Konradstr. 50 v. I.
Geb. 30. Kü. k. Kell. Vorr.
gen. rev. Stufe a. feinh. Off.
E. M. 100 Btl. Elisabethstr. 19.

Inferate
für die fällige Nummer
bestimmt, erbiten bis
inkl. 9 Uhr vorm.
am Erscheinungstage.

Aber jetzt kommt ein Film...!!!



Der erste grosse Original
36 Amerikanische 36
Episoden- und Fortsetzungs-Film
in 6 Abteilungen mit zusammen

Mit Büchse und Lasso

Das gewaltigste **Wild-West** Cowboy- und
und tollkühnste Farmer-Drama
aus den kalifornischen Bergen.

Die Reitkunststücke und Lasso-Jagden der Cowboys
wurden in gleicher Vollendung noch nicht gezeigt.

In der Hauptrolle:

Eddie Polo

Amerikas bedeutendster Cowboy-Darsteller, genannt
Der König der Cowboys.

12
Akte

Die 2 ersten Episoden: I. Teil: **Heisser Boden.** II. Teil: **In wildem Ringen.**

Ab Freitag **Kammer-Lichtspiele** Windmühlen-
strasse 7.

12
Akte

Unser
Lagerbestand
von ca.
15 000 Paar
Schuhe u. Stiefel

muß noch vor der Messe geräumt sein,
da unsere Verkaufsräume an Meßaus-
steller vermietet sind.

Um gründlich zu räumen
gewähren wir auf unsere noch alten
bekannt billigen Preise
nur bis zur Messe
auf sämtl. **5% Extra-**
Artikel **Rabatt**

Das
billigste Angebot
für absehbare Zeit.

Herrenstiefel schwarz Rindbox, Ia. Kern-
ledersohle, vorzügliche Paßform
nur Mk. **148.-** und **5%** Extra-Rabatt

Herrenstiefel schwarz R.-Chevr., beste
Kornledersohle, eleg. Form mit Lackkappe
nur Mk. **148.-** und **5%** Extra-Rabatt

Damenstiefel schwarz Rindbox, bester
Strapazierstiefel, mit bester Besohlung
nur Mk. **98.-** und **5%** Extra-Rabatt

Damenstiefel Prima Rindbox, bekanntes
vorzügliches Fabrikat
nur Mk. **152.-** und **5%** Extra-Rabatt

Damen-Halbschuhe braun Rindbox, best.
Qualitätsware, beliebte schlechte Form
nur Mk. **138.-** und **5%** Extra-Rabatt

Damen-Halbschuhe schwarz Chromled.,
vollständige Lederausführung
Gelegenheitskauf Mk. **78.-** netto

Weisse Leinenschuhe mit guter Leder-
sohle und Lederbrandsohle
nur Mk. **58.-** und **5%** Extra-Rabatt

Kinderstiefel und Halbschuhe
Das Beste vom Besten zu sehr billigen Preisen

Liebermann

& Co. **Specks Hof.**
Reichsstr. 4-6

In unserm Verlage
ist erschienen:

Gerhart Seger
**Kunst und histor.
Materialismus**

Ein Beispiel neuer
Kunstbetrachtung.
Preis 2 Mk.

Bestellungen nehmen
Ausdräger und Filialen
der Volkszeitung ent-
gegen.

Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Abteilg. Buchhandlung
Tauschaer Straße 19/21

Kaufgefuhe

Neue Militärstiefel
und **Schürstiefel** kauft
Zentrum, Gorbstr. 39

Kaufe Herren-Garderobe
Militär-Sachen
Gehrod - Analage
Bett- u. Leibw. Leihhaus
Militär-Stiefel und Schuhe
Klitt, Kautische Gasse 6, pt.
Strahlenbahn b. Battenberg
Alle Herren-Garderobe
getragen u. neu, in
Gehrod-Analage kauft
Johann-
platz 8 (hinter der Kirche).

Möbel ganze Nachlässe,
Foderbetten kauft
Brendel
Münzberg, Str. 18, l.

Et. Möbel u. Betten kauft
Schubert, Emilienstr. 40, l.

Et. K. Gitterbett u. Wuppen-
wagen kauft Emilienstr. 40, l.

Defekte Sofas
und **Kratzen kauft**
Münzberger Straße 18, l.

Gold- u. Silberwaren
Uhren, Ketten, Ringe, Platin
kauft **Max Israel**, Uhren,
Promenadenstr. 5, Vad.

Schallplatten Bruch und
abgeplante
br. bring. u. zahl. d. b. Breite
Jeremias, Stötterstr. 9/10

Suche sof. a. kauf.: Kinderwa-
gen, Klapowa, Nähmasch. Off. erb.
Pl. Birkenstr. 8, Brettländer
● Stung! ● Zu kaufen gesucht:
1 Klapp- oder Kinderwagen,
1 eiserne Kinder-Gitterbett, 1
trichterförm. Gramophon mit
Blatt, 1 Kan.-Ofen, 1 Wupp-
wagen, 1 Fell-Schaukelst. f. d.
Off. u. Pros. an **Patzschler**,
Co., Auerbachstr. 2, II. W.

Bermittelte Anzeigen

Witwer (Wartwagenoffel),
Aniana 50 mit geistl. Ein-
kommen u. großer Geldbest.
Sucht für seine 2 schulpfl. Kind.
40-50 jähr. unabh. Frau,
Ausf. Off. u. 0.57 a. Exp. d. Bl.

Wohnungen

Lausche St. Kam., Küch m. G.,
200 qm, geg. 2 St. u. 11 m. G.,
Wuzg. Str. 26, IV. W. Raub.

Licht- U.T. Spiele
Hainstr. 19. Tel. 3187

Ab heute **Grosses Roman-Doppel-Programm** Donnerstag

Erstaufführung!

10 Akte

Erstaufführung!

Der Henker u. seine Tochter

Drama aus dem Mittelalter nach dem Roman
„Der Mann im Saiz“ v. Ludwig Ganghofer.



5 Akte

In den Haupt-
rollen:
**Thea Stein-
brecher**
Heinz Rolf Münz
Hilke Wall

Ausschließliches Erstaufführungsrecht
der bekannten und vielgelesenen
H. Courths-Mahler - Romane
nur in den U.-T.-Lichtspielen

Anfang 4 Uhr

Du bist das Leben

Drama in 5 Akten nach dem Roman „Grisoldis“
von H. Courths-Mahler.



5 Akte

In den Haupt-
rollen:
Erna Morona
Werner Funk
Olga Engel
Ernst Pittschau

Schloß Lindenfels, Lindenau

Zur Aufklärung!
Die Gerüchte, die durch Herrn Schmidt,
ehemal. Besitzer der Kaufhalle, Plagwitz,
betreffs Übernahme von Lindenfels ver-
breitet sind, entsprechen nicht den Tat-
sachen, die Bewirtschaftung bleibt auch
weiterhin in unsoren Händen.

Mittwoch, den **Großes Nachtschlachtfest**
24. August 1921
Künstler-Konzert, ff. Naumann-Pilsener u. Export 1/2 Mk. 2.00

Jeden Freitag **Der Lindenfels-Ball**
und Sonntag:
Mit vorzüglicher Hochachtung
Carl Cramer und Frau

Wochentags Einlaß 1/2, Anfang 5, Ende 1/2 11 Uhr

Lindenfels

Karl-Seine-Straße 50 Fernruf 18195/96

Das Kind der Straße

1. Teil!
Sittenbild in 6 Akten mit
Edith Posca.

Seines Bruders Feind

Drama in 4 Akten mit **Selene Matowska**.
Königsberg i. Pr., prachtv. Naturaufnahme.
Sonntag: Jugendvorstellung.

Wintergarten

Eilenbahnstraße 56 Fernruf 18195/96

Trig, der Roman einer Millionenerbin

6 Akte, nach dem gleichnamigen
Roman von **Adlersfeld-Sallstrem**.

In der Hauptrolle:
Eva Mara **Ilka Grüning**, **Wilhelm**
Die 3-Strahlen **Diegelmann**, **Joh. Ricmann**.

Sonntag: Jugendvorstellung.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Interenten der Leipziger Volkszeitung.



Paul Baumann
Fischwaren-Groß-
Handlung
Tel. 14122 **Windmühlenstr. 42**

Heringe steigen

wieder im Preise.
Diese Woche noch
alle Preise!

Netztiefende
Schotten-Heringe Pfd. **2.50-3.50**

Norwegische Voll-
Heringe Pfd. von **1.00** an

Neue Matjes-Heringe Pfd. **5.00-6.00**

Freischer Beut-
Schellfisch Pfd. **1.00**

Kabeljau ohne Kopf 3 Pfd. **5.50**
Auf 3 Pfund 1 Paket Fischgewürz gratis!
Neue fetter Bücklinge Pfd. **6.00**
Lachsheringe, neue saure Gurken, neue Brat-
heringe u. Fisch-Marinaden zu billigsten Preisen

